

# /literaturblatt

FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Themen, Tipps, Termine

November/Dezember 2019

LIEBESKRISTKINDEL  
ICH WÜNSCHE MIR

Liebe, einmal im Bureau bei Schreibmaschinenmusik, in Eile und mit graziösen Fehlern. Ich hätte Dir ja längst schon für Deinen Brief danken sollen und jetzt ist es wieder schon so spät. Aber ich glaube Du hast mir schon für immer in solchen Dingen verziehen, denn wenn es mir gut geht, dann schreibe ich schon -- es ist schon lange her und ich hatte es damals nicht nöthig -- sonst langsam. Und wie gut Du mich auch in deinem Brief behandelt hast! so hast Du

nin nin nin nin nin nin nin  
un un un un un un un un  
ur ur ur ur ur ur ur ur  
li li li li li li li li

Frühling Frühling Frühling  
März. März. März. März.  
Frühling Frühling Frühling Frühling

Stuttgart. d. 2. - 3. Oktob. 1818.  
Är Texe pög en dög Koncarnör äge ix rebxögger sei

Mimi Mimi Mimi Mimi  
a a a a a a a a

Moni Moni Moni  
M O m i o a n N *S/ka*

Abich allein zu Hause war  
Ich was, was sah' ich da:  
Es kam. *1923.*

Auf dem Weg zur Schrift und Poesie  
Katja Lange-Müller im Porträt  
Das Tagebuch von Harry Graf Kessler

# Shortlist

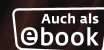
## Deutscher Buchpreis und Österreichischer Buchpreis



»Das ist unheimlich, das ist spannend, das ist aberwitzig und kaum zu fassen – eben einfach fantastische Literatur.«

Aus der Begründung der Jury für die Nominierung zur Shortlist des Deutschen Buchpreises 2019

Raphaela Edelbauer  
**Das flüssige Land**



Roman

352 Seiten, geb. mit Schutzumschlag

€ 22,- (D) / € 22,70 (A)

ISBN 978-3-608-96436-3





Foto: Günter Roetznik

## Viel Zuspruch

haben wir in den vergangenen Wochen von Ihnen, unseren Leserinnen und Lesern, erfahren und bedanken uns herzlich dafür. »Unbedingt weitermachen!«, »das *Literaturblatt* ist unverzichtbar!«, »es wäre ein großer Verlust« – so oder ähnlich lauteten die Reaktionen.

Nach 26 Jahren und den Veränderungen in der Verlags- und Buchhandelsbranche können wir nicht weiterarbeiten wie bisher, denn auch eine hochgeschätzte und für viele unersetzliche Zeitschrift muss einigermaßen kostendeckend arbeiten. Dies war nicht mehr gewährleistet. Also ist es an der Zeit, innezuhalten und zu überlegen, wie das *Literaturblatt* in Zukunft aussehen könnte.

Keine Frage, dass uns rückblickend Wehmut ergreift und wir uns fragen, wer sich hierzulande der interessanten literarischen Themen annimmt, die Bücher abseits des Mainstreams und der Bestsellerlisten bespricht, die zahlreichen Veranstaltungen in Baden-Württemberg ankündigt ...

Ein kleiner Trost sind vielleicht die in rotes Leinen gebundenen Jahrgangsbände in der Stuttgarter Stadtbibliothek und das Archiv aller 156 Ausgaben an verschiedenen Orten, die wichtigsten Beiträge im Internet, aber auch die Präsenz auf den diesjährigen Stuttgarter Buchwochen, der Karlsruher Bücherschau, der Bad Mergentheimer Winterlese.

Für die vorliegende, vorerst letzte Ausgabe haben wir uns selbstverständlich die gleiche Mühe gegeben wie immer und hoffen, dass sie Ihnen in der Mischung aus Artikeln und Rezensionen gefällt. Und möglicherweise gibt es ja eine wie auch immer geartete Fortsetzung im kommenden Jahr.

Erst einmal Tschüs und auf Wiedersehen  
Ihre Irene Ferchl

## Inhalt

Literaturszene	4
<b>Reportage:</b> Zwei Ausstellungen über das Schreiben von Hand	6
<b>Porträt:</b> Katja Lange-Müller und das ganz gewöhnliche Leben	9
<b>Edition:</b> Das Tagebuch von Harry Graf Kessler	11
<b>Aktuelle Buchkritik:</b> Belletristik, Sachbuch und Kalender	14
<b>Ausstellungen</b> zu Literatur und Büchern	22
<b>Fragebogen:</b> Beantwortet von Cornelia Weidner	24
<b>Rätsel:</b> Wer war's?	24
<b>Literaturkalender</b> für November und Dezember	25
MitarbeiterInnen/Impressum	30

# November



© Börsenverein Baden-Württemberg

## Literarische Ereignisse und Feste

Bis zum 9. November dauern noch die 36. Baden-Württembergischen Literartage in Öhringen unter dem Motto **»Über Grenzen«** und bis zum 10. November die 25. Baden-Württembergischen Kinder- und Jugendliterartage in Aalen mit der Aufforderung **»Sei dabei«**.

**Die traditionelle Schillerwoche** in Marbach bietet vom 2. bis 11. November ein vielseitiges Programm mit Vorträgen, Lesungen, einer Theateraufführung von *Kabale und Liebe* und einem Poetry Slam, der Schillerrede von Cem Özdemir und der Verleihung des Schillerpreises an Christiane Nüsslein-Volhard, mit Gottesdiensten und einem verkaufsoffenen Sonntag sowie Ausstellungseröffnungen im Literaturmuseum der Moderne.  
[www.schillerstadt-marbach.de](http://www.schillerstadt-marbach.de)

**Das 33. Literaturgespräch** bringt vom 7. bis 10. November Europa nach Freiburg und hat sich als Motto den Titel des Romans *Auf dem Seil* von Terézia Mora geliehen, sie bestreitet die Eröffnungslesung. Zu Gast sind unter anderem Johan Harstad und Kjell Askildsen aus Norwegen, zum Finale gibt es eine Grand Tour durch die junge Lyrik Europas mit Jan Wagner und Annette Peht.  
[www.literaturhaus-freiburg.de](http://www.literaturhaus-freiburg.de)

Ebenfalls am 7. November beginnt die **25. LesART Esslingen** mit einer Lesung von Herta Müller, die vor zwanzig Jahren just vor ihrer Nobelpreis-Nominierung zu Gast war. Außer ihr kommen Rafik Schami, Deniz Yücel, Sascha Lobo, Lukas Bärfuss, Terézia Mora, Anke Stelling und Paul Maar – um nur die prominentesten Namen zu nennen.  
<https://stadtboecherei.esslingen.de/LesART>

**»WortWelten«** heißt das Motto der Albstädter Literaturtage, die vom 8. bis 24. November ein buntes Programm für Lesebegeisterte anbieten. Bereits am 3. findet die Eröffnung der Ausstellung *»Die dunkle Seite des Mondes«* mit Schattenbildern aus Kunst und Literatur statt. Franz Hohler unternimmt einen Spaziergang durch sein Gesamtwerk, auch Peter Stamm, Gunter Haug, Axel Hacke und Denis Scheck versprechen volle Säle, Sky du Mont liest Wildes *Dorian Gray* und Christian Aster Gott-helfs *Die schwarze Spinne*, Manfred Spitzer stellt seine *Smartphone-Epidemie* vor und Peter Steinbach spricht über die Stauffenbergs. Alles endet mit einem Literaturgottesdienst mit Ferdinand von Schirach.  
<http://www.albstadt-tourismus.de/Veranstaltungen/Literaturtage-2019>

**Island ist diesjähriges Gastland** sowohl bei den 69. Stuttgarter Buchwochen (ab dem 14. November) als auch bei der 37. Karlsruher Bücherschau (ab dem 15. November) mit Filmen und Vorträgen, Stricken, Märchen und Lesungen, unter anderem von Jón Gnarr, Jón Thor Gíslason, Kristof Magnusson, Yrsa und Steinunn Sigurðardóttir. Außerdem gibt es hier Lesungen mit Walle Sayer, Karl-Heinz Ott und Sibylle Knauss, dort mit Pierre Kretz und Harald Hurst, sowie Buchvorstellungen, Krimiabende, Schülerlesungen und Kinderaktionen zu der Kuh Lieselotte beziehungsweise dem Eisbär Lars. Beide Ausstellungen, in denen zudem Kalender, Autoren aus Baden-Württemberg und mit dem Deutschen Fotobuchpreis oder anderen Preisen ausgezeichnete Titel zu sehen sind, dauern bis zum 1. Dezember.

[www.buchwochen.de](http://www.buchwochen.de)  
[www.buecherschau.de](http://www.buecherschau.de)

Am 16. November ist im Burg-Café auf der Meersburg die **Gesprochene Anthologie** zu hören: Monika Taubitz erinnert an den jüngst verstorbenen Lyriker und Literaturkritiker Peter Hamm, Volker Sieber versucht eine Wiederentdeckung der polnischen Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska, Dorothea Neukirchen liest aus *Stillhalten* von Nina Jäckle, Elli Mattar aus Gabriele Tergits *Käsebiert*-Roman und Katja Neuser Texte von Kurt Tucholsky. Einlass ist um 19 Uhr.

Mit einem Vortrag des omnipräsenten Denis Scheck, diesmal in Begleitung des Aturen-Pagageis, eröffnen am 20. November die 12. Baden-Württembergischen Übersetzertage in Kehl. Bis zum 28. November heißt es dort **»WortSchätze – Entdecker gesucht!«**, gefunden wurden renommierte Übersetzerinnen wie Isabel Bogdan, Klaus Fritz, Frank Heribert, Karin Krieger, Tobias Scheffel, Heinrich Schmidt-Henkel, Daniela Seel, Beate Thill, Stefan Weidner, Susanne Urban und andere. Zum Schluss gibt es Translation Slam und Abtanzen.  
[www.kultur.kehl.de](http://www.kultur.kehl.de)

# /Dezember



Die **3. Bad Mergentheimer Winterlese**, der Büchermarkt unabhängiger Verlage, findet am 24. November im Deutschordensmuseum statt. 17 Verlage aus Deutschland, Österreich und der Schweiz präsentieren ihre Bücher, *Schreibheft* aus Essen und das *Literaturblatt* ihre Zeitschriften-Ausgaben. Während des ganzen Tages gibt es Lesungen und Gespräche, am Abend vorher stellen in der Buchhandlung Moritz und Lux VerlegerInnen und LektorInnen ihre Verlage und Lieblingsbücher vor.

[www.bad-mergentheim.de](http://www.bad-mergentheim.de)



© Uwe Weil

Vor 200 Jahren erschien Goethes *West-östlicher Divan* als Dialog mit dem persischen Dichter Hafis. Das Lesefest **Divan – Träumen und Alpträumen** mit DichterInnen aus oder mit Beziehungen zu islamischen Ländern, einige davon Mitglieder des PEN oder aus dessen Programmen, möchte vom 29. November bis 1. Dezember an diese erste Kulturbrücke zwischen Orient und Okzident erinnern, Dialoge führen, immer begleitet mit Musik, moderiert von Widmar Puhl. Von den Traditionen, von Goethe und Hafis selbst und dem Buch Suleika ist bei der Akademie für gesprochenes Wort die Rede, in der Reihe »Literarisches Portrait«, die Ende Oktober beginnt und am 12. Dezember mit Claudia Ott's Erzählkonzert »Wunderlichstes Buch der Bücher – Was uns Goethe verschweigt« endet.  
<https://gesprochenes-wort.de>

## Preise und Jubiläen

**Ein richtiger Schmöcker** ist diese 340-seitige Anthologie geworden, »eine Reise durch die heutige Kinder- und Jugendliteratur«, wie man auf dem Buchschnitt lesen kann, aber durchaus eine Lektüre auch für Erwachsene. Denn die 53 darin vertretenen SchriftstellerInnen schreiben eigentlich für alle Altersgruppen, stellen ihre Bücher aber in den Schulen des Landes vor. Der Friedrich-Bödecker-Kreis Baden-Württemberg, der dieses Lesebuch zu seinem 40-jährigen Bestehen veröffentlicht, hat sich 1979 gegründet, um mit Unterstützung des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Lesungen und Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche zu fördern. Ulrike Wörner, seit 1998 Geschäftsführerin des fbk, fasst in ihrem Nachwort die Erfolgsgeschichte zusammen und liefert einen Leitfaden für gelingende Autorenbegegnungen im Deutschunterricht. Im Zentrum steht jedoch die Literatur: größtenteils bisher unveröffentlichte Lyrik und Prosa unter dem hübsch umfassenden Titel *Aus allem alles machen*. Erschienen ist der Band im Fabulus Verlag, Fellbach, und kostet 19 Euro.

Zum 15. Mal heißt es »**Lesen auf dem Berg**«:

Zu Gast in Todtnau sind in diesem Winter vom 29. November bis 1. Dezember Artur Becker, Lukas Hartmann, Thomas Knubben, Kathy Zarnegin, Anja Kampmann und wie immer Hansjörg Schneider.

[www.hochschwarzwald.de/Veranstaltungen/Literaturtage-2019](http://www.hochschwarzwald.de/Veranstaltungen/Literaturtage-2019)



Der **Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis** des Freundeskreises zur Förderung literarischer und wissenschaftlicher Übersetzungen geht in diesem Jahr für das Genre Kinderbuch – den Roman *Emilia und der Junge aus dem Meer* von Annet Schaap – an die in Hannover lebende Übersetzerin Eva Schweikart. Der Preis wird ihr am 7. November in der Stadthalle Biberach verliehen, vorher liest sie für Kinder und ihre Eltern.

<http://www.wieland-museum.de/de/uebersetzerpreis.html>

Ab dem 1. Dezember und bis Mitte März sind Bewerbungen für den **Gerlinger Lyrikpreis** der Petra Schmidt-Hieber-Literatur-Stiftung möglich, der im Oktober 2020 zum dritten Mal verliehen wird. Einreichen dürfen AutorInnen, die ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg haben und Veröffentlichungen in Buchform (kein Selbstverlag), in Literaturzeitschriften, Anthologien oder auf anerkannten literarischen Webseiten belegen können. Alle Modalitäten unter [www.gerlinger-lyrikpreis.de](http://www.gerlinger-lyrikpreis.de)

# Auf dem Weg zur Schrift und zur Poesie

## Zwei Ausstellungen über das Schreiben von Hand: im Literaturmuseum der Moderne in Marbach und im Schulmuseum Friedrichshafen

**Von Irene Ferchl** »Für das Schreiben mit der Hand läutet das Toten-glöckchen«, behauptet Hans Magnus Enzensberger in einem Interview, er selbst allerdings sei noch »von der alten Schule, [...] ein Kritzler, das heißt, ich nehme einen Zettel und schreibe auf, was mir einfällt, und das ist nur der Anfang eines langen Prozesses«. Enzensberger, der im November seinen 90. Geburtstag feiert, hat das Magazin, in dem das Interview nachzulesen ist, und die Marbacher Ausstellung angeregt. Sein bei den BesucherInnen beliebter »Landsberger Poesieautomat« markiert unübersehbar deren Auftakt und bildet zusammen mit seiner Idee eines »Nadeltextes« gewissermaßen die Rechtfertigung für einen befreienden Umgang mit Literatur, denn »unter jedem Text findet sich ein anderer, finden sich viele andere, mehr als die Weisheit des Lesers und Schreibers sich träumen lassen«. Kurz: Es darf gespielt werden!

Die Aufforderung »Hands on!« ist wörtlich gemeint: man soll anpacken und ausprobieren. Also etwa im dunklen Raum mit einem »Luftschreiber«, das heißt mit Armbewegungen und Licht, Linien an die Wände zu malen, die die Unterschriften von Hermann Hesse, Franz Kafka und Friedrich Schiller umkreisen oder überschreiben. Man kann mit ausgeschnittenen Buchstaben Anagramme basteln, wie Oskar Pastior es genial vorgemacht hat, oder mit geschlossenen Augen Schweinchen kritzeln – was auf ein Vorbild aus Thomas Manns *Zauberberg* zurückgeht –, kann im sogenannten »Marbacher Alphabet« ausgewählte Buchstaben aus Dichtershandschriften nachmalen oder die zu Tieren mutierten Buchstaben von Cornelia Funke. Man kann sich in das Grammatik-Brettspiel von Sibylle Lewitscharoff vertiefen oder sich mit den überall herumstehenden Stiften, ja sogar mit Griffeln auf Schiefertafeln zeichnerisch vergnügen. An einem Novembertag für Kindergartenkinder dürfen diese nach einer Vorlesestunde Handschriften – die sie natürlich noch weniger als Erwachsene entziffern können – abmalen.

Ob über dem ganzen Mitmachen, das zweifellos eine Motivation zur Beschäftigung darstellen kann, nicht andererseits die Wertschätzung eines Kunstwerks in den Hintergrund tritt? Wo liegt dessen Bedeutung, wenn ich alles auch selber kann? Die Antwort auf diese sich unwillkürlich aufdrängende Frage bleibt die Ausstellung schuldig.

### »Eine fließende Handschrift bringt die Gedanken zum Fliegen«

Ein Hauptthema der Marbacher Ausstellung ist die Aneignung und Entwicklung der eigenen Handschrift sowie die Entstehung von Dichtung. Dazu sind im Schillersaal des Museums Faksimiles von Schulheften, Kinderbriefen, Zeichnungen und Schreibübungen auf Tischen ausgebreitet und sicherheitshalber angebunden; in der ständigen Ausstellung des Literaturmuseums der Moderne weisen rote Fäden und kommentierende Schrifttäfelchen den Weg zu den Objekten, zu Manuskripten verschiedenster Art in den Vitrinen, mehrheitlich von Schiller, Mörike, Uhland, Kerner, natürlich von Benjamin, Hesse und Kafka, aber auch von Mosebach und Sebald. Immerhin entdeckt man solcherart sonst vielleicht Übersehenes wie Jakob van Hoddis' Notizen zum Gedicht »Weltende« oder ein Blatt mit den Kralen-Schriftzügen des Katers Murr ...

Im Marbacher Magazin zur Ausstellung finden sich im Kapitel »ABC-Schützen« bunt gemischt, nach den Vornamen sortiert, Dokumente unter anderem des 14-jährigen Eduard Mörike (deutsche Worte in griechischer Schrift), Friedrich Schillers Dankgedicht an den Dekan im Herbst 1771 und kalligraphisch wirkende Schriftproben Friedrich Wilhelm Waiblingers, Schönschreibübungen von Karl Gerok und Judith Schalansky, ein Lateinheft von Ludwig Uhland und ein Erdkundeheft von Emil Erich

1771. Schiller.

Viro

Coetus

De

Bati

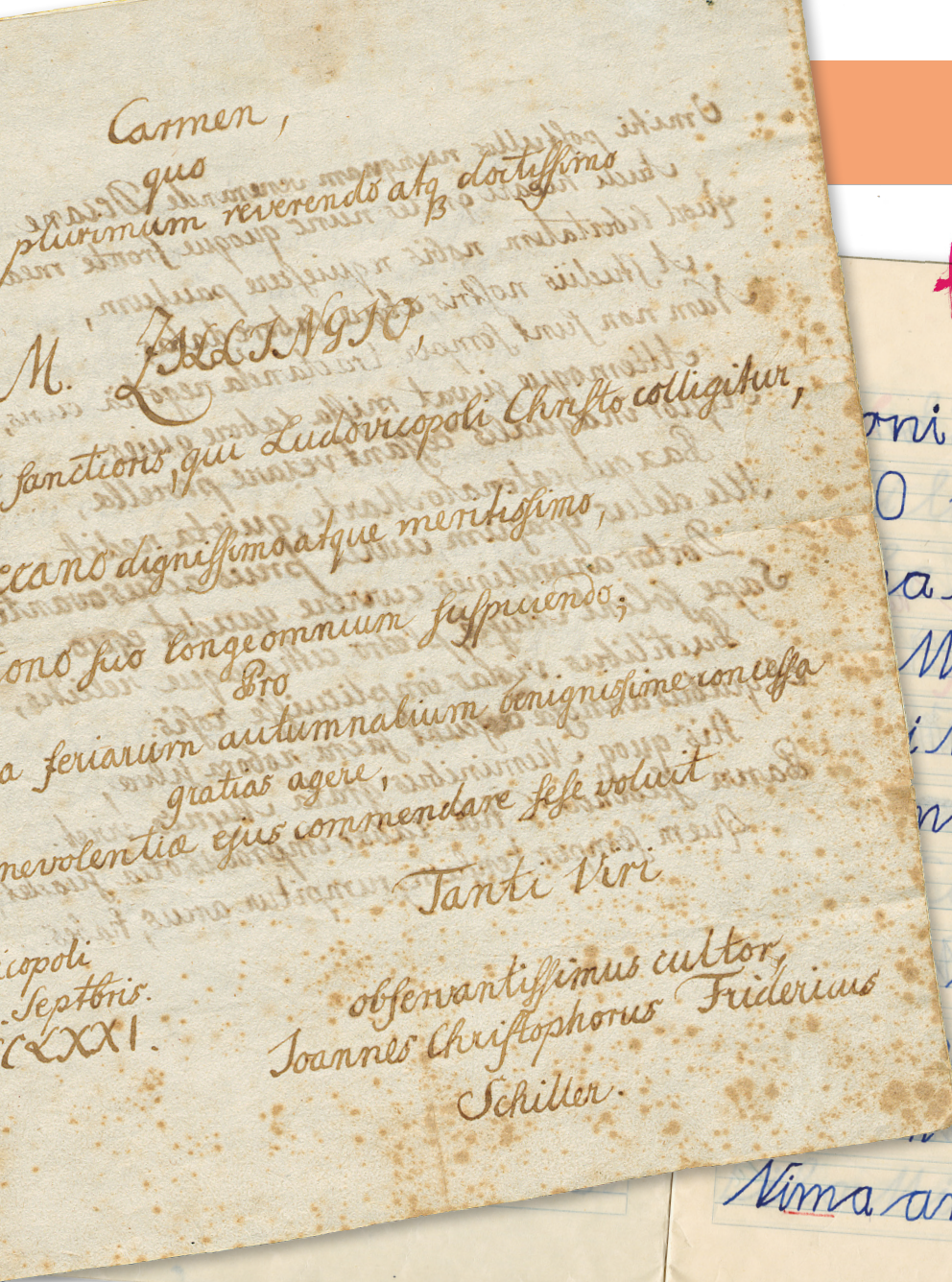
venia

Et be

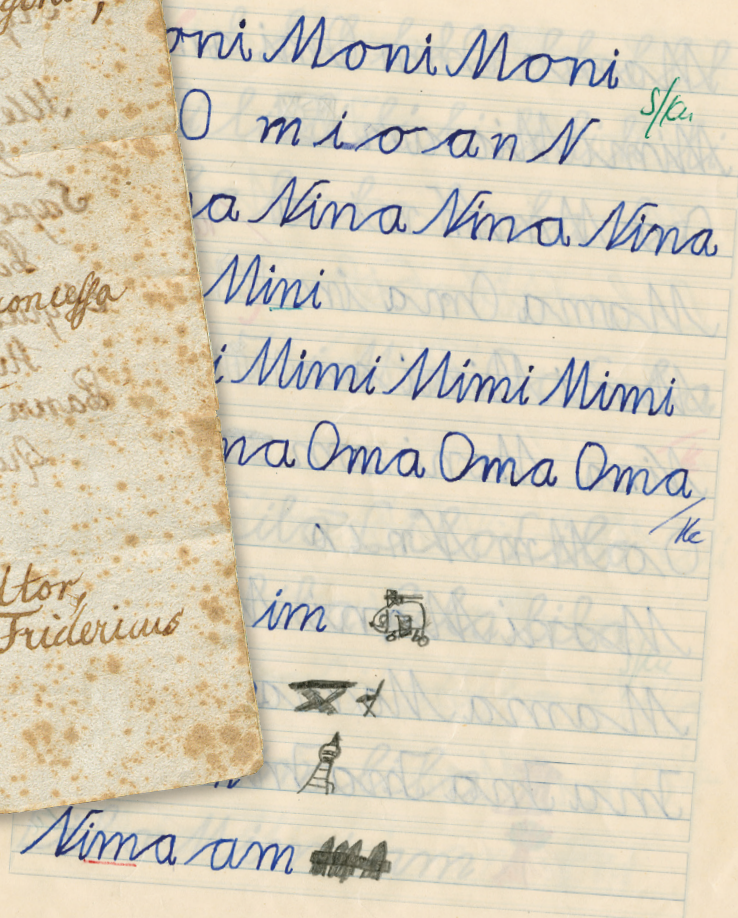
Ludovi

d. 78.

MDC



HANDSON!



Kästner, die Zeichnung einer gehörnten Ratte von Durs Grünbein, aber auch »Übungen für die linkische Hand« der 52-jährigen Sarah Kirsch und ein Brief des 24-jährigen Franz Kafka an Hedwig Weiler, der mit Schreibmaschine getippt beginnt und in Kurrent weitergeht.

Wundert man sich, dass auch eine kleine Felicitas Hoppe ihrer Tante pflichtgemäß mitteilte: »mir geht es gut/in der Schule geht es gut«, dass ein Hans Magnus Enzensberger den Vater ebenso sehnsüchtig wie voller Schreibfehler herbeiwünschte?

Das Deutsche Literaturarchiv mit seinen unzähligen Nachlässen und Vorlässen ist ein unschätzbare und allzu verführerischer Fundus.

### Von Gänsefeder und Tintenfass über Schreibmaschine und Füllfederhalter zu Kugelschreiber und Tablet

Auf die Frage, welche Rolle die eigene Handschrift heute für SchriftstellerInnen spiele, antworten die beiden Marbacher Kuratorinnen Heike Gfrereis und Sandra Richter: »Wir denken, dass das sehr individuell und sehr unterschiedlich ist, je nach Generation, Typ, Anlass und Funktion.«

Die Vorschulkinder aus Friedrichshafen, die im Vorfeld der Ausstellung #schreiben im Schulmuseum gefragt wurden, warum sie schreiben lernen wollen, wussten genau, dass sich ihnen dadurch eine neue Welt erschließen wird. Auf welche Weise das dann in der Schule geschieht, wird sich weisen – die Diskussionen dazu innerhalb der Lehrerschaft, der Eltern und der Bildungspolitik sind mal wieder heftig entbrannt.

Unter der Überschrift »Die Anspitzung des Denkens« brachte DIE ZEIT Ende September einen ausführlichen





# #schreiben

## Tinte oder Tablet?



Beide Fotos: Anja Köhler, © Schulmuseum

Artikel zu der Frage, ob das Erlernen des Schreibens von Hand mehr sei als eine obsoleete Kulturtechnik.

Mit einer kurzen Geschichte des Schreibens beginnt die Sonderausstellung #schreiben. Tinte oder Tablet?, die innerhalb des etwas in die Jahre gekommenen, also sympathisch-altmodischen Schulmuseums nicht viel, aber doch genügend Raum bekommt, um die wesentlichen Facetten des Themas zu behandeln.

»Vom Privileg zum Allgemeingut – Wer schreiben kann, ist klar im Vorteil« resümiert eine Tafel die kurze Geschichte der Bildung vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, denn Schrift und Schreibfähigkeit sind Voraussetzungen für wissenschaftlichen Fortschritt und Demokratie.

Unter der Überschrift »Schreiben will gelernt sein« bringt eine Darstellung der Schriftentwicklung Ordnung in den »Tanz der Alphabete«, das Wirrwarr von Kurrentschriften, Sütterlin, lateinischer und vereinfachter Ausgangsschrift. Das bringt BesucherInnen zum Nachdenken: Wie und was hat man eigentlich selbst noch schreiben, zumindest lesen gelernt? Etwa um die Briefe der Großeltern zu entziffern, an Dichterhandschriften dachte man ja damals noch nicht ...

(Handschriftliche) Briefe und Postkarten – deren Erfolgsgeschichte vor 150 Jahren begann – waren im ausgehenden 18. bis ins 20. Jahrhundert zentrale Kommunikationsmittel und besitzen für bestimmte Lebenssituationen wohl noch immer ihre Berechtigung, ebenso wie die Tagebücher, für die Beispiele aus dem Labor, von Reisen, von einem jungen Flakhelfer und einem Mädchen, das für sich eine Geheimschrift erdachte, gezeigt werden. In einer »Brieflaube« kann man sich in Ruhe mit einer Sammlung unterschiedlichster Korrespondenz beschäftigen.

Die große Revolution, betont die Museumsleiterin Friederike Lutz beim Rundgang, war die Tastatur der Schreibmaschine, und sie weist auf ein hölzernes Monstrum als vielleicht ältester Prototyp und auf die beeindruckende »Triumph« aus den 20er Jahren. Doch bevor sich angesichts dieser Geräte Nostalgie verbreitet, geht es weiter auf dem Weg zur Digitalisierung: Spielt die beim Schreiben mit der Hand geübte Feinmotorik eine Rolle als Training für das Gehirn? Es spräche zwar einiges da-

für, dass es Vorteile bringt, weil das Gehirn als Schaltstelle vom Netzwerk aus Motorik, Sensorik, Gehörtem und Sprache profitieren kann. Eine definitive Antwort gibt es schon deshalb nicht, weil mindestens hierzulande noch kein Kind nur auf einem Tablet zu kritzeln beginnt.

Bemerkenswert ist allerdings, dass die »Generation Tablet« Tinte liebt, dass Kalligraphie und Handlettering große Mode geworden sind – übrigens ist auch die Auswahl an Ansichtsbzw. Kunstkarten und Notizbüchern, die gar nicht anders als von Hand zu füllen sind, in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. In der Friedrichshafener Ausstellung liegen linierte Briefbögen und Postkarten aus, die die kleinen und großen BesucherInnen mitnehmen oder beschreiben dürfen, etwa mit der Antwort auf die Frage: »Was war Ihr prägendstes Schreiberlebnis?« Die bisher – alle von Hand – ausgefüllten Blätter hängen als dekoratives Mobile im Treppenhaus zum Nachlesen.

»Eine fließende Handschrift bringt die Gedanken zum Fliegen«, formulierte Cornelia Funke (die zur Finissage der Marbacher Ausstellung Ende Februar per Skype anwesend sein wird) – ob nun wissenschaftlich untermauert oder nicht, es ist eine schöne und für viele wohl überzeugende Vorstellung. //

### #schreiben. Tinte oder Tablet?

Ausstellung im Schulmuseum Friedrichshafen bis Herbst 2020.

[www.schulmuseum.friedrichshafen.de](http://www.schulmuseum.friedrichshafen.de)

### Hands on! Schreiben lernen, Poesie machen.

Ausstellung im Literaturmuseum der Moderne und Deutschen Literaturarchiv, Marbach a. N. bis 1. März 2020, dazu erscheint das gleichnamige Marbacher Magazin 167, hrsg. von Heike Gfrereis und Sandra Richter. 100 Seiten, 12 Euro. [www.dla-marbach.de](http://www.dla-marbach.de)

Das Deutsche Tagebucharchiv in Emmendingen, das wir im *Literaturblatt* 1/2006 vorgestellt haben, hätten wir in diesem Zusammenhang gern wieder einmal besucht, es wird nach langer Schließzeit wegen Umbaumaßnahmen aber erst am 2. Februar 2020 wieder eröffnet. <https://tagebucharchiv.de>



# Das ganz gewöhnliche Leben

## Die Berliner Schriftstellerin Katja Lange-Müller

Die Eigentümlichkeit ihrer Texte liegt in der Verbindung von alltäglicher Szenerie und dazugehörigem lässig-lakonischem Ton mit ausgefeiltester Kompositionskunst

Von Barbara Potthast

»Die Figuren sind immer das Erste«, sagt Katja Lange-Müller, wenn sie nach ihrer Arbeitsweise gefragt wird. Vieles an ihrer Art zu erzählen ist besonders und ihre Figuren gehören unbedingt dazu. Keine Erfolgsmenschen, sondern vom Leben gebeutelt, erreichen sie unerwartete Größe, wenn sich ihr unspektakulärer Alltag irgendwann zu einem einzigartigen, ja historischen Geschehen aufgipfelt. Die Schriftstellerin fühlt sich mit ihren Figuren, die sie quälen und nicht in Ruhe lassen, eng verbunden und auch wieder nicht. Um mit ihnen auszukommen, weil es ohne sie nicht geht und weil sie sich für Katja Lange-Müller entschieden haben, hat sie beschlossen, die Figuren selbst reden zu lassen – so erklärt sie es in einem Buch über ihre schriftstellerische Arbeit, *Das Problem als Katalysator*, das aus ihren Poetikvorlesungen des Jahres 2016 hervorgegangen ist.

Auch uns Lesern kommen ihre Helden ganz nah: Lange-Müller erzählt meistens in der Ich-Form und nutzt die Möglichkeit, die Figuren, die nicht allzu viel von sich halten, ihr Allerinnerstes zeigen zu lassen, auch das Schwache, womöglich Beschämende. Gerade dies stellt sich aber letztlich oft als die Größe der Figuren heraus – wie auch bei ihrer Schöpferin selbst, die ihre Poetikvorlesungen an der Frankfurter Universität mit der Bemerkung beginnt: »Womöglich bin ich hier falsch. Ich habe nicht mal Abitur.«

Dass Katja Lange-Müller kein Abitur hat, ist eine Konsequenz der deutschen Geschichte. Geboren 1951 als Tochter einer Mutter, die eine der mächtigsten DDR-Politikerinnen wurde, und eines Vaters, der später stellvertretender Intendant des DDR-Fernsehens war, erlebt sie eine Kindheit nach dem Ideal der jungen DDR-Pädagogik – einige Jahre davon im Heim. Sie muckt auf, mault gegen das System und fliegt mit 16 »wegen unsozialistischen Verhaltens« von der Schule. Katja lernt den Beruf der Schriftsetzerin, und hier in der Druckerei, beim Herstellen von staatstragenden Broschüren und Zeitschriften,

wird sie endgültig empfindlich gegen die verlogene Sprache der Diktatur und entwickelt ihr Stilideal sprachlicher Lakonie.

Später, im Jahr 2002, wird sie diesem untergegangenen Beruf einen Roman widmen: *Die Letzten: Aufzeichnungen aus Udo Posbichs Druckerei*. Diese kleine private Ostberliner Druckerei ist in den ausgehenden 70ern in doppeltem Sinn am Ende: weil der Computersatz die alte Linotype (und ihre Bediener) überflüssig macht und weil die Erosionserscheinungen der DDR sich nicht mehr verbergen lassen. Die Belegschaft besteht aus drei Männern und der Ich-Erzählerin Püppi, von denen jeder seine traurige, eng mit der DDR-Geschichte verwobene Geschichte hat. Der stille Manfred mit dem Genie für Maschinen zum Beispiel wird von seinem Polier als »das kollektivunfähigste Arschloch aller Zeiten« bezeichnet; als der Polier bei einem Gerangel mit Manfred zu Tode kommt, erklärt man diesen für schizophran. Willi, der eigentlich Heinz heißt, entwickelt in der Druckerei ein Verfahren, Kassiber in den Drucksachen zu verschicken, indem er die Wortzwischenräume zu großen Buchstaben anordnet, die nur für geübte Augen lesbar sind. Bezeichnenderweise nutzt der von seiner tyrannischen Mutter unterdrückte Willi dieses originelle, aber in der Diktatur zweifellos verbotene Kommunikationsverfahren nicht für politische, sondern für sehr persönliche Botschaften: MUTTERS AU ist seine erste Geheimnachricht an die Welt.

### Beschädigte, Freaks und schräge Vögel

Es sind die privaten, intimen Auswirkungen der Diktatur auf ihre Figuren, von denen Katja Lange-Müller erzählt, und es sind Prägungen aus der Kindheit. Ihre Helden sind Beschädigte, Freaks, schräge Vögel, die, wenn es darauf ankommt, Außergewöhnliches leisten können. Überhaupt prägt der Sinn der Autorin für das ganz gewöhnliche Leben ihre Texte von Grund auf. Das, was

»Erst wenn wir uns den Fragen stellen, die der Text uns stellt, entdecken wir die ungeschriebenen, ungesagten oder sogar unsäglichen Wörter unter und hinter dem soeben Gelesenen.«



© Jürgen Bauer

auf den ersten Blick gewöhnlich und niedrig aussieht, kann in Wahrheit erhaben sein, so wie die »Schizo-Omas und senilen Demenzen« in einer gero-psychiatrischen Frauenstation in der frühen tragikomischen Erzählung *Manchmal kommt der Dot auf Latschen*.

### Das große Glück ist das Erzählen

Von den Paradoxien des Lebens kann das »unsozialistische« Kaderkind Katja Lange-Müller erzählen wie keine Zweite. Dazu tragen nicht zuletzt ihre Erfahrungen in den vielen unterschiedlichen Berufen bei, die sie in den 70ern und 80ern in der DDR und den sozialistischen Bruderländern ausgeübt hat: Redakteurin, Hilfskrankenschwester, Fabrikarbeiterin, Lektorin und andere mehr. In diesen Jahren bildet sich die Schriftstellerin heraus, und als sie 1984 schließlich die DDR verlässt und in die BRD ausreist, kann sie im westdeutschen Literaturbetrieb rasch reüssieren. Sie bekommt bedeutende Literaturpreise und schreibt seitdem viel beachtete Romane und Erzählungen – darunter den Bestseller *Böse Schafe*, ihr bestes Buch.

Der Roman spielt zwischen 1988 und 1990, als Soja, Ende 30, Republikflüchtling und in Westberlin gestrandet, sich in den HIV-infizierten Junkie und Ex-Knacki Harry verliebte, ihm zu helfen versuchte und scheiterte. Soja erzählt dem toten Harry, von dem ihr nichts als ein paar Tagebuchfetzen geblieben sind, ihrer beider Geschichte zehn Jahre später aus der Rückschau. Sie erzählt in einer um Sachlichkeit und Genauigkeit bemühten Sprache, so als wolle sie einem Verstehen des Ungeheuerlichen, Unbegreiflichen, das sie mit Harry erlebt hat, end-

lich näherkommen. Damals sah es eine kurze Frist lang so aus, als könne die tatkräftige, für ihren Freund Berge versetzende Soja ihn womöglich von der Sucht befreien, doch durch das Agieren seines Drogentherapeuten geriet Harry zurück in die Abhängigkeit. Er starb dann rasch als eines der ersten HIV-Opfer Berlins, während im Hintergrund die geteilte Stadt unterging und sich die Weltordnung veränderte.

Die Großartigkeit dieses Romans liegt beileibe nicht im Plot – sie liegt in der Komposition von Sojas Erzählung. Sie rekonstruiert in nüchternem Ton, dass das Glück (für Soja »Freiheit verheißende Bedürfnislosigkeit«) eine Zeitlang tatsächlich möglich war und wie die Möglichkeit des Glücks den Figuren im Alltag nach und nach und unmerklich entglitt. So entsteht im Text eine Sogwirkung – der Faktor Zeit spielt dabei eine entscheidende Rolle –, die den Leser erfasst und fordert. In der Entwicklung der Geschichte von Soja und Harry wird mehr unterdrückt als ausgesprochen; das Wort Liebe kommt so gut wie gar nicht vor. Der Leser wird bei diesem Schwebezustand geradezu gezwungen, seine eigenen Klischees zu überprüfen, sich zu fragen, was hier richtig und angemessen gewesen wäre, wer versagt hat und was er selbst getan hätte, denn Sojas Erzählung liefert keine Deutung und keine Erklärung.

»Erst wenn wir uns den Fragen stellen, die der Text uns stellt«, sagt Katja Lange-Müller über ihre Art zu schreiben, »erst dann entdecken wir die ungeschriebenen, ungesagten oder sogar unsäglichen Wörter unter und hinter dem soeben Gelesenen.« Der Romantitel *Böse Schafe* bezeichnet genau das: die Unmöglichkeit, ein klares Urteil über die Figuren zu fällen, ihre Schuld

oder Unschuld festzusetzen. Am Ende fängt der Roman das ganz große Glück dann doch noch ein: Es liegt im Erzählen. Wenn Soja ihrem Harry erzählt und sich an das Vergangene erinnert, steht die Zeit still.

### In der Kürze liegt ihre Meisterschaft

Es sind die Großen der klassischen Novellistik – Kleist, Melville, Hemingway –, die sich Katja Lange-Müller als Lehrmeister (oder »Lotsenfische«, wie sie sagt) gewählt hat, und sie kann sich mit ihnen messen. Die Eigentümlichkeit ihrer Texte liegt in der Verbindung von alltäglicher Szenerie und dazugehörigem lässig-lakonischen Ton mit ausgefeiltester Kompositionskunst. So entstanden perfekte Erzählungen wie *Die Enten, die Frauen und die Wahrheit* in dem gleichnamigen Band. Tatsächlich ist die kurze Erzählung oder Kurzgeschichte das Grundmodul ihrer Kunst, hier liegt ihre Meisterschaft. Die Qualität ihrer Romane, nicht zuletzt auch die des 2016 erschienenen Romans *Drehtür*, beruht auf der kunstvollen Komposition von einzelnen Episoden, Szenen, Erinnerungsfetzen. Und damit kommen wieder die Figuren der Katja Lange-Müller ins Spiel, die dem Leser nicht gleichgültig bleiben können und von denen alles ausgeht. //

Zum Weiterlesen:

**Die Letzten: Aufzeichnungen aus Udo Posbichs Druckerei.** 2000 (nur antiquarisch)

**Böse Schafe.** Roman. 2007. 208 Seiten, 16,95 Euro

**Die Enten, die Frauen und die Wahrheit.** Erzählungen. 2009. 256 Seiten, 8,49 Euro

**Drehtür.** Roman. 2016. 224 Seiten, 19 Euro

**Das Problem als Katalysator.** Frankfurter Poetikvorlesungen. 2018. 192 Seiten, 20 Euro

Alle bei Kiepenheuer & Witsch, Köln

➔ **Barbara Potthast**, Jahrgang 1963, ist nach ihrem Studium der Germanistik, Geschichte und Philosophie jetzt Professorin für Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Stuttgart mit dem Schwerpunkt auf der südwestdeutschen und der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts sowie der Nachkriegsliteratur

# Der Graf, Europa und der Krieg



## Zur Vollendung der Tagebuch-Edition von Harry Graf Kessler (1868–1937)

**Von Fritz Endemann** Einzigartig war die Gestalt in ihren Epochen, einzigartig ist auch ihre autobiografische Hinterlassenschaft: ein fast unübersehbarer Briefwechsel (von dem erst ein Teil publiziert ist), ein Band Erinnerungen, auch die zahlreichen schönen Bücher und Schriften seiner Weimarer Cranach-Presse, die zu einem großen Teil autobiografisches Gepräge haben. Vor allem aber das Tagebuch, das Kessler 1880, im Alter von zwölf Jahren, begann und bis kurz vor seinem Tod am 30. November 1937 fortführte.

Inzwischen liegt dieses Tagebuch vollständig gedruckt vor, ein monumentales Werk in neun voluminösen Bänden mit einem Text von insgesamt fast 6000 Druckseiten. Die Edition begann 2004, acht Bände erschienen zügig in den folgenden Jahren bis 2007. Nach längerer Pause liegt jetzt der noch fehlende erste Band (1880–1891) vor, mit Eintragungen zum großen Teil in englischer Sprache. Die Edition ist vorzüglich, insbesondere auch in den jeweiligen Einleitungen und Namensregistern. Jene stellen ohne Weitschweifigkeit Leben und Wirken Kesslers in den his-



Gemälde von Edward Munch, 1906

torischen Zusammenhang, diese sind bei dem Umfang und der Dichte von Kesslers sozialem Netzwerk unentbehrlich.

Vorausgegangen war allerdings schon 1962 eine von Wolfgang Pfeiffer-Belli im Insel-Verlag besorgte Auswahl der Tagebucheinträge von 1918 bis 1937. Darin erscheint ein durch die Ereignisse 1918/19 in seinen politischen und sozialen Einstellungen gründlich gewandelter Kessler, der sich mit seinem Engagement für die Weimarer Republik, die europäische Friedensbewegung und den Völkerbund den Beinamen »der rote Graf« erwarb.

Den ganz eigenen Charakter des Kessler-Tagebuchs beschreibt Peter Grupp in seiner ausgezeichneten Biografie: Es ist das Rückgrat, das Kontinuum eines

sich in viele Richtungen zerfasernden Lebens voller Anläufe, Abbrüche und Neuanfänge. Das Tagebuch schafft die Einheit, deren das reale Leben ermangelte.

Die Edition von 1962 hatte zu allgemeinem Erstaunen eine fast vergessene historische Gestalt wiederentdeckt: Ein Angehöriger der oberen Klasse der wilhelminischen Gesellschaft hatte sich zum aktiven Repräsentanten der neuen deutschen Republik gemacht und seine vielfältigen nationalen und europäischen Verbindungen in deren Dienst gestellt – eine Ausnahmerecheinung in seiner Zeit und seinem gesellschaftlichen Umfeld.

Damals blieb der »andere« Kessler, wie er uns in seinem Tagebuch vor 1918/19 entgegentritt, der sich »by heart« als konservativ und patriotisch bezeichnete, weitgehend außer Betracht. Bis zur deutschen Niederlage und Revolution lag er, jedenfalls im Politischen und Sozialen, fast ganz auf der Linie der herrschenden wilhelminischen Klasse; kritisch verhielt er sich dieser gegenüber,

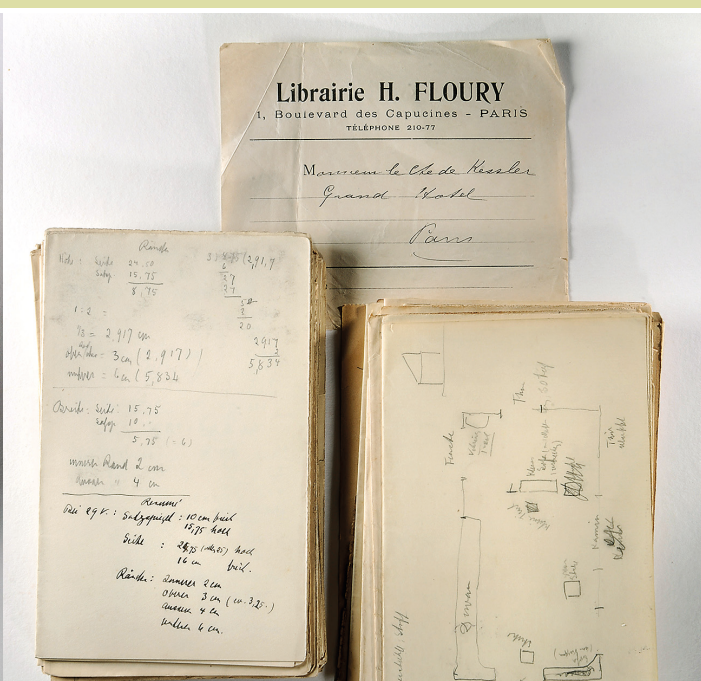


Beide Fotos: Chris Körner / DLA-Marbach

wo es um Kultur und Kunst ging, hier orientierte er sich weitgehend an französischen Vorbildern. Für seine nationalistisch-imperialistische Einstellung gibt es immer wieder deutliche Hinweise im Tagebuch: schon früh (im englischen Text) zum Beispiel die Forderung nach schärferem Vorgehen gegen Aufstände in den Kolonien. Diese Einstellung kam dann im Ersten Weltkrieg vor allem bezogen auf die deutschen Kriegsziele massiv zum Ausdruck.

Hier die oft gestellte Frage: Wie war es möglich, dass die verfeindeten Staaten und Nationen ihre europäische Gesinnung, ihre kulturellen Beziehungen und Gemeinsamkeiten so gering achteten, gar vergessen konnten, und dass sie ihre Jugend millionenfach auf den Schlachtfeldern opferten? Wie war es möglich, dass ein Mann wie Kessler mit seinen umfassenden und intensiven europäischen Beziehungen die Teilnahme an diesem Krieg nicht nur als die alles überragende patriotische Pflicht auffasste, sondern ihr sogar eine quasi religiöse Weihe verlieh? Als am 10. November 1914 mehr als zweitausend unzureichend ausgebildete Freiwillige beim Sturmangriff auf Langemarck (Flandern) mit dem Deutschlandlied auf den Lippen fielen, schreibt Kessler ins Tagebuch: »Mit allem Tiefsten der deutschen Seele bricht auch die Musik in diesem Todesringen unseres Volkes neugeboren wieder elementar hervor wie zur Zeit der Reformation.«

Am 5. August 1914 war Kessler in den Krieg gezogen, als Chef einer Artillerie-Munitionskolonne, nach einem Frühstück im »Esplanade«. Die Truppe wurde in Belgien eingesetzt, dessen Neutralität die Deutschen völkerrechtswidrig missachtet hatten und dessen Bevölkerung heftigen Widerstand leistete. Kessler notiert die umfangreichen Zerstörungen in Städten und Dörfern und – nicht ohne Anteilnahme – die zahlreichen Todesopfer der grausamen deutschen Repressalien. Doch für ihn ist klar, dass dieser Krieg »durch die Schuld der belgischen Bevölkerung« so grässlich und barbarisch ist, wie es nur



der Dreißigjährige Krieg war. Einig ist sich Kessler mit den Kameraden, dass durch diesen Krieg unter anderem große Teile Belgiens sowie Luxemburg zum Deutschen Reich kommen sollen. Kein Wort beispielsweise darüber, dass es hier um das Heimatland seines langjährigen Mitstreiters im europäischen Wirkungskreis Henry van der Velde geht.

Auch in Bezug auf seinen späteren Kriegsschauplatz in Russisch-Polen stimmt Kessler den weitreichenden deutschen Annexions- und Hegemonieplänen zu; dabei werden auch antisemitische Töne laut.

Liest man heute diese Kriegszielforderungen, kann man sich des Eindrucks kaum erwehren, dass ein deutscher Sieg für die Gegner ein Super-Versailles zur Folge gehabt hätte.

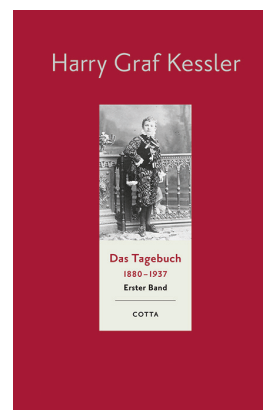
Kessler glaubte bis zum Schluss an den deutschen Sieg, zumal nach dem Diktatfrieden mit dem revolutionären Russland (Brest-Litowsk März 1918). So kam der deutsche Zusammenbruch auch für ihn völlig überraschend und traf ihn derart heftig, dass Selbstmordgedanken aufkamen (4. Oktober 1918).

Doch erstaunlich rasch und konsequent stellte der Graf sich auf die Situation ein, kämpfte mit wechselnden Verbündeten linker und liberaler Prägung an vielen Fronten für die neue Republik, für Völkerverständigung und eine europäische Friedensordnung.

Obwohl er dabei nur begrenzte Erfolge erzielen konnte, verdient sein Wandel und Einsatz hohe Anerkennung. Er war einer der ganz wenigen seiner Herkunft und Klasse, die sich mit der deutschen Republik aktiv identifizierten. Auf bewegende Weise schildert er die Trauerfeiern im Reichstag für den am 24. Juni 1922 ermordeten Walter Rathenau und den am 3. Oktober 1929 gestorbenen Gustav Stresemann, mit denen er eng verbunden war. Hier drängt sich die Ahnung der Späteren auf, dass diese Trauerfeiern die eigentlichen Staatsfeiern der Weimarer Republik waren.

Parallel dazu neigt sich das eigene Schicksal. Seine ehemals reichen Mittel sind erschöpft, 1931 muss seine geliebte Cranach-Presse liquidiert werden. Die große Maillol-Figur (*La Méditerranée*), Rest seiner berühmten Kunstsammlung, wird verkauft. Krankheiten und Depressionen nehmen zu.

Am 8. März 1933 geht Kessler nach Frankreich in die Emigration. Ganz auf die Zuwendungen seiner in Frankreich verheirateten Schwester angewiesen, zieht er sich nach Mallorca zurück, an seinen Memoiren arbeitend. Sein Haus in Weimar wird von SA-Trupps verwüstet, der Rest wird versteigert. Am 30. September 1937 schreibt er die letzte Eintragung ins Tagebuch, eine Erinnerung an Weimar. In einer Klinik in Lyon stirbt er am 30. November 1937. Als er eine Woche später auf dem Pariser Friedhof Père Lachaise beerdigt wird, nehmen nur wenige Bekannte teil. //



Zum Weiterlesen:

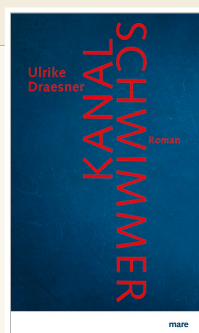
**Harry Graf Kessler. Das Tagebuch 1880–1937.** 9 Bände. Gesamtausgabe Roland S. Kamzelak und Ulrich Ott unter Mitarbeit von Gabriele Biedermann (Hrsg. Bd. 3), Janna Brechmacher, Sabine Gruber (Hrsg. Bd. 9), Christoph Hilse, Lucie Holzwarth, Angela Reinthal (Hrsg. Bd. 7 und 8), Günter Riederer (Hrsg. Bd. 2, 5, 6 und 8), Elea Rüstig, Jörg Schuster (Hrsg. Bd. 2, 4 und 8), Carina Schäfer (Hrsg. Bd. 3), Tina Schumacher und Nadim Weiss. Veröffentlichungen der deutschen Schillergesellschaft. Klett-Cotta Stuttgart 2006–2018. 473 Euro  
Der digitale Text der gesamten Ausgabe wird 2019 vom Literaturarchiv Marbach online bereitgestellt.

Peter Grupp, **Harry Graf Kessler. Eine Biographie.** Insel Verlag, TB 2533. Frankfurt a. M./Leipzig 1999 (nur antiquarisch)

❖ **Fritz Endemann** lebt und arbeitet in Stuttgart. Veröffentlichungen und Vorträge vor allem zur Landesgeschichte und zur juristischen Zeitgeschichte, aber auch zu Themen der Literatur und Kunst. Als Jurist und Richter setzte er sich lange für ein Mahnmal zum Gedenken an die Opfer der NS-Justiz ein; seit Anfang 2019 stehen vor dem Stuttgarter Landgericht drei Stelen mit den Namen der 423 Hingerichteten.



Terézia Mora, **Auf dem Seil**. Roman. Luchterhand Literaturverlag, München 2019. 368 Seiten, 24 Euro



Ulrike Draesner, **Kanalschwimmer**. Roman, Mare Verlag, Hamburg 2019. 176 Seiten, 20 Euro

## Hochartistischer Balanceakt

### Zum Abschluss der Darius-Kopp-Trilogie

Von Helmut Böttiger

Dies ist der letzte Band einer Trilogie der Büchner-Preissträgerin, in der der IT-Spezialist Darius Kopp im Mittelpunkt steht. Es handelt sich bei ihm um einen Helden, der keineswegs zur Identifikation einlädt: fahl und dick, ein Nerd, von dessen Innenleben man nur indirekt etwas erfährt. Die ausgefeilte Sprache Terézia Moras aber schafft eine flirrende, spannungsreiche Atmosphäre, in der ein Gefühl des Nicht-Greifbaren und Unsicheren transportiert wird. Das Absurde sammelt sich in unwesentlichen, ohne vergrößernde Lupe leicht zu übersehenden Einzelheiten.

*Auf dem Seil* ist linear und realistisch erzählt, ganz nah an den Figuren und der Handlung. Aber Darius Kopp irritiert. Die Leser werden hineingenommen in Vorgänge, die aus einer Innenwelt kommen und sich zu entziehen scheinen. Der Held taucht meistens unter Nennung seines Vor- und Nachnamens auf, wie eine Spielfigur. Er steht, nach dem Suizid seiner Frau und einer langen Irrfahrt durch Europa, an einem Nullpunkt, der vielleicht auch einen Neuanfang markiert. Gestrandet ist er auf Sizilien, wo er zufällig auf seine Schwester trifft, und obwohl er jeglichen Kontakt mit seiner Familie abgebrochen hatte, setzt das etwas in Gang. Einige Monate später stößt ihn seine siebzehnjährige Nichte Lore auf, die von keinem ihrer längst getrennt lebenden Elternteile mehr unterstützt wird. Die Bewegung, die dadurch in Kopps Leben kommt, führt zu einem unerwarteten Effekt: Er fühlt sich plötzlich wieder für jemanden verantwortlich.

Terézia Mora gelingen präzise Darstellungen sozialer Milieus, wie sie in der deutschen Gegenwartsliteratur selten vorkommen. Der Digitalmanager am finanziellen Abgrund, der die Welt aus einer Perspektive von ganz unten sieht: Diese Konstellation führt zu einer illusions- und schonungslosen Schilderung der Überlebensstrategien im postbürgerlichen Kapitalismus, mit makabren und überraschenden Pointen. Terézia Mora ist eine Expertin für Zwischenzonen, für Identitäten jenseits aller Zuweisungen, für die Funken, die man aus dem Zusammenprall unterschiedlichster Materialien schlagen kann. *Auf dem Seil* ist ein schwindelerregender, hochartistischer Balanceakt. ■■■

## Der alte Mann im Meer

### Wille zur Selbstüberwindung

Von Ulrich Rüdener

Für Charles waren die 70er eine Zeit turbulenter Liebesverwicklungen. Dass diese Jahre ihn noch einmal einholen würden, hätte er allerdings nicht gedacht. Seine Frau Maude trifft nach vielen Ehejahren, einem Leben in Deutschland und einem Umzug in die alte Heimat England Silas wieder, Charles' früheren Freund und Liebes-Konkurrenten. Und plötzlich ist die eingespielte Zweisamkeit in Gefahr. Der nüchterne Wissenschaftler Charles weiß nicht recht, wie er mit der emotionalen Situation umgehen soll, was es mit dieser neuen Konstellation auf sich hat – und ob Maude tatsächlich von ihm verlangt, nun eine Beziehung zu dritt zu führen. Er reagiert darauf, wie es Männer gerne tun: mit einem Rückzug und einer Art Mutprobe.

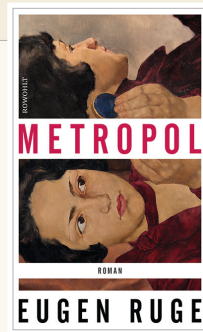
Die Lyrikerin, Essayistin, Erzählerin und Übersetzerin Ulrike Draesner hat schon in ihren Frankfurter Poetikvorlesungen über diesen Stoff gesprochen. »Charles und Erinnerung, Sprache und Wasser würden gleichermaßen die Akteure dieser Novelle sein. Akteure sind Energiefelder. Das Wichtigste dieser Felder in Charles' Fall: die Grenze zwischen Sprache und Schweigen.« Tatsächlich lässt Draesner ihren Charles im Roman *Kanalschwimmer* ins Wasser gehen: Sich ausgestoßen fühlend aus seinem bisherigen Leben, bereitet er sich ein Jahr lang auf die Überquerung des Ärmelkanals vor. Er härtet sich ab, wappnet sich mit eisernem Training gegen die Temperaturen und die Angst. Der alte Mann im Meer – das ist der Versuch, eine andere, innere Sprache zu erkunden, die zu Erkenntnis führt. Den extremen Bedingungen ausgesetzt, würden Selbsttäuschungen von ihm abfallen, so die Hoffnung. Etwas zu schaffen, was nur wenige erreichen, ist wie ein Ausbruch aus der Ohnmacht.

Ulrike Draesner ist eine Sprachartistin: Sie beobachtet einen Mann an der Grenze, ausgesetzt den Naturgewalten, immer mehr in seinem Unbewussten schwimmend. Sie beschreibt seinen Kampf in kurzen, manchmal unvollständigen Sätzen. Etwas Getriebenes liegt darin, und zugleich auch eine beeindruckende Poesie der Erschöpfung, ein Hin- und Hergleiten zwischen bedrohlicher Erinnerung und Gegenwartsgefahr, zwischen unbedingtem Willen zur Selbstüberwindung und tranceartigem Abtauchen, zwischen Ende und Neuanfang. ■■■



Raoul Schrott, **Eine Geschichte des Windes oder Von dem deutschen Kanonier der erstmals die Welt umrundete und dann ein zweites und ein drittes Mal.**

Roman. C. Hanser Verlag, München 2019. 324 Seiten, 26 Euro



Eugen Ruge, **Metropol.** Roman. Rowohlt Verlag, Hamburg 2019. 431 Seiten, 24 Euro

## Hannes aus Aachen

### Ein Blick ins 16. Jahrhundert

Von Beate Tröger

Am 20. September 1519 brach unter der Regentschaft Kaiser Karls V. eine spanische Flotte des portugiesischen Kapitäns Ferdinand Magellan auf, um die Schätze der Gewürzinseln zu plündern. Dass am Ende mit der *Victoria* das einzige heimkehrende Schiff der Flotte erstmals die Welt umsegelt haben würde, war mutmaßlich nicht die Absicht dieser frühkapitalistischen Kaperfahrt gewesen. Das wiederum hätte dem sprachgewaltigen, reiselustigen und produktiven Raoul Schrott noch nicht als Romanstoff getaugt, wäre da nicht die historische Person des Juan Panhuolo y Sofia, kurz: des Hannes, gewesen, auf die er während einer Reise zufällig aufmerksam wurde. Der aus Aachen stammende Kanonier, der nach dem Abbaustopp von Blei in seiner Heimat diese verließ und sein Glück in der Ferne suchte, von dem kaum etwas überliefert ist, außer dass er nicht nur einmal unter Magellan, sondern gleich dreimal die Welt umsegelte, interessierte Schrott sehr. Er recherchierte zu dieser historischen Randfigur und ihrer Zeit und schrieb über die Geburtsstunde der Globalisierung einen Roman, der zugleich Schelmen-, Abenteuer- und Liebesroman ist, in dem etwas von einem »Coming-of-age«-Roman steckt und in den Berichte von Schrotts Reisen an die Schauplätze eingestreut sind. Was das Buch auszeichnet, ist nicht nur, wie hier Geschichte »von unten« erzählt wird, indem die weltverändernden Ereignisse aus der Sicht eines arglosen Handwerkers geschildert werden, der Gimmelshausens *Simplicissimus* ein würdiger Bruder ist, sondern auch, wie es geschieht: in einer kunstvollen Sprache, die sich frei und imaginativ der des 16. Jahrhunderts annähert, uns dieses Zeitalter näherbringt, zugleich seiner Fremdheit nicht beraubt. Melodisch, rhythmisch, lebendig bildet sie die Fahrten und die stets in der Verlorenheit endenden Landaufenthalte des jungen Tors ab. Hat man sich auf den Ton des Romans eingelassen, erwartet einen eine Geschichte, die sich als »Geschichte des Windes« auch dem Denken der Zeit nähert, das stark an Ordnungssystemen ausgerichtet war, etwa an der Temperamentenlehre. Entgegen der materiellen Armut von Hannes ist ein reiches, poetisches, zudem zauberhaft schön ausgestattetes Buch entstanden, von dem man sich tragen lassen kann wie von Wellen und Wind. ■■■

## Allseitiges Misstrauen

### Wie der Stalinismus funktionierte

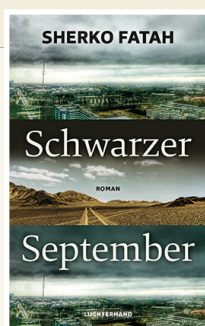
Von Klaus Hübner

»Dies ist die Geschichte, die du nicht erzählt hast«, heißt es im Prolog, »du hast sie mit ins Grab genommen.« Der Autor Eugen Ruge, 1954 im Ural geboren, spricht hier seine Großmutter an, eine deutsche Kommunistin, die sich Charlotte Germaine nannte und 1933 der Verfolgung durch die Nationalsozialisten gerade noch entkommen war.

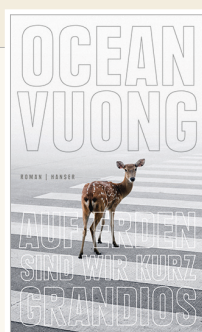
Im Spätsommer 1936 begibt sie sich mit ihrem Mann Wilhelm alias Jean Germaine und der 19-jährigen Britin Jill auf eine von der Partei gewährte Reise durch ihre neue Heimat, die Sowjetunion. Alle drei sind verdiente Mitarbeiter der weltweit agierenden Komintern, und so können sie unmöglich ignorieren, dass unter den »Volksfeinden«, denen gerade in Moskau der Prozess gemacht wird, einer ist, den Lotte und Wilhelm ziemlich gut kannten. Sogenannte Parteisäuberungen – die Reisenden wissen nur zu gut, was das bedeutet: existenzielle Ungewissheit, permanentes Misstrauen, Verrat und Willkür. Und ständige Angst. Das Paradies der Werktätigen ist absurd und lebensgefährlich: »Es ist wie Magie. Stalin neigt bloß den Kopf, macht eine Handbewegung, er bläst ein bisschen Rauch in die Luft, und der ganze Apparat ist in Bewegung. Alle springen herum, schwingen Reden, verpetzen sich gegenseitig.«

Die Partei quartiert Lotte und Wilhelm im Moskauer Jugendstilhotel Metropol ein, das bereits mehrfach Spuren in der Literatur hinterlassen hat – erst kürzlich ist Ljudmila Petruschewskajas Roman *Das Mädchen vom Hotel Metropol* auf Deutsch erschienen.

Scheinbarer Luxus – doch sehr schnell lernen sie, dass Elend, Hunger und Hoffnungslosigkeit den Alltag sehr vieler Sowjetbürger prägen. Was wird aus Lotte und Wilhelm werden, was aus den vielen weiteren Romanfiguren? Eugen Ruges Roman taucht tief ein in die Abgründe des Stalinismus und folgt seinen Protagonisten auf dem schmalen Grat zwischen kommunistischer Überzeugung und dem Wissen um den Terror des Systems. *Metropol* ist ein semi-dokumentarischer Roman der Ungeheuerlichkeiten. »Die wahrscheinlichen Details sind erfunden«, schreibt der Autor, »die unwahrscheinlichsten aber sind wahr.« ■■■



Sherko Fatah, **Schwarzer September**. Roman. Luchterhand Literaturverlag, München 2019. 379 Seiten, 22 Euro



Ocean Vuong, **Auf Erden sind wir kurz grandios**. Aus dem Englischen von Anne-Kristin Mittag. C. Hanser Verlag, München 2019. 240 Seiten, 22 Euro

## Warum der Terror niemals endet

**Sherko Fatah will mehr als Spannung und Action**

**Von Klaus Hübner** *Schwarzer September* – da klingelt's bei vielen Deutschen immer noch. Die palästinensische Terrorgruppe, die für den Anschlag auf das israelische Olympiateam während der Sommerspiele 1972 in München verantwortlich war, gehört in fataler Weise zur Geschichte der Bundesrepublik. »Bei Allah, dachte Massud, wie konnte ein Volk, das noch vor ein paar Jahrzehnten die ganze Welt in einen jahrelangen Krieg gestürzt hatte, während seiner Olympischen Spiele bei acht Palästinensern so versagen. Nicht einmal ihre Gewehre hatten funktioniert ...«

Dieser Massud arbeitet in Beirut für die Amerikaner, und bald wird er tot sein: »Sie haben ihn förmlich durchsiebt«, stellt Heller fest, der seinen nervösen Botschaftskollegen Victor schon mal gewarnt hatte: »Freundschaften sind in dieser Gegend Bündnisse.« *Schwarzer September* führt zurück in die 1970er-Jahre, spielt an mehreren Schauplätzen im Nahen Osten und in Europa und macht mit einer Menge interessanter, meistens recht undurchsichtiger Charaktere bekannt.

»Auch wenn die hier geschilderten Ereignisse auf vielerlei historische Begebenheiten Bezug nehmen, so handelt es sich bei diesem Werk doch um einen Roman«, heißt es programmatisch im Vorspann, und damit ist klar, dass man es mit einem höchst problematischen Genre zu tun hat, dem sogenannten historischen Roman mit dokumentarischem Anspruch. Sherko Fatah hat mit *Das dunkle Schiff* (2008), *Ein weißes Land* (2011) und *Der letzte Ort* (2014) bewiesen, dass er Faction kann. Man darf sogar sagen, dass klug gebaute Faction, die der Entstehung der Konflikte im Nahen Osten und deren Auswirkungen auf Europa nachgeht, das Markenzeichen dieses durch und durch politischen Autors ist. Mit *Schwarzer September* bleibt er sich treu.

Der Anspruch ist hoch: Er will illusionslos aufklären über den einst politisch, heute pseudo-religiös motivierten nahöstlichen Terrorismus und das ihm gegenüber oft naive Verhalten der Westler. Gern folgt man dem streckenweise sehr spannenden Roman bis zu seinem bitteren Ende. Der Terror aber geht weiter. ■■■■

## Tief unter der eigenen Haut

**Ein sprachlich fein austariertes Kunstwerk**

**Von Katharina Granzin** Was in aller Welt hat den weltgrößten Internet-Verandhändler wohl dazu bewogen, diesen Roman in die Kategorie »Asiatische Literatur« einzuordnen? Ist einer, der mit zwei Jahren in die USA kam, englisch sozialisiert wurde, einen Abschluss in englischer Literatur hat, als Lyriker erfolgreich ist und nun für seinen ersten Roman gefeiert wird, etwa immer noch kein Amerikaner? Dabei ist die Karriere des Ocean Vuong, der 1988 in Ho Chi Minh City geboren wurde, geradezu die Verkörperung des amerikanischen Traums.

Die Kategorienverschiebung zeigt deutlich an, dass es auch mitten in diesem amerikanischen Traum mit der Identitätsfindung sehr schwer sein kann. *Auf Erden sind wir kurz grandios* ist ein wenn nicht autobiografischer, so mindestens stark autobiografisch gefärbter Roman. Weite Teile davon werden in der zweiten Person Singular erzählt. Das »Du«, das der Erzähler anspricht, ist seine Mutter: eine Frau, die in ihrem Leben doppeltes Anderssein erleben musste. Als hellhäutiges Mischlingskind in Vietnam in einer Außenseiterrolle aufgewachsen, ist sie nach der Emigration in die USA wieder die Fremde. Diesmal, weil sie die Sprache nicht spricht, und vor allem, weil sie nicht lesen kann, da sie im Nachkriegsvietnam keine Schule hatte besuchen können.

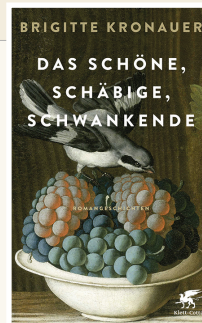
In vielen Szenen, poetischen Momentaufnahmen, die nicht unbedingt chronologisch geordnet sind und doch einer sorgsam choreografierten Bewegung gehorchen scheinen, entwirft Vuong das Bild einer engen, komplizierten Mutter-Sohn-Beziehung. Außerdem erzählt er vom schwulen Coming-out eines Jungen, der sich zuvor immer am Rande der Gesellschaft gefühlt hatte, als Initiation für eine neue, eigenständige Existenz. Erfahrungen von Gewalt und von Zärtlichkeit gehen dabei Hand in Hand und prägen sowohl die Mutter-Sohn-Beziehung als auch das sexuelle Erwachen des jungen Mannes.

Da gräbt einer im Schreiben spürbar tief unter der eigenen Haut und hält die Welt, die ihn prägte, in unheimlich intensiven Bildern fest. Das sprachliche Kunstwerk, das Vuongs musikalisch fein austarierte Prosa darstellt, bildet die deutsche Übersetzung leider nicht nach, sondern begnügt sich mit dem oberflächlichen semantischen Äquivalent des Erzählten. ■■■■





Annie Ernaux, **Eine Frau**. Aus dem Französischen von Sonja Finck. Suhrkamp Verlag, Berlin 2019. 89 Seiten, 18 Euro



Brigitte Kronauer, **Das Schöne, Schäßige, Schwankende**. Romangeschichten. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2019. 596 Seiten, 26 Euro

## Aus der Dunkelheit heraustreten

### Eine Generationengeschichte

Von Ulrike Frenkel

Mehr als dreißig Jahre sind vergangen, seit Annie Ernaux *Une femme* geschrieben hat, einen absichtlich gefasst gehaltenen Bericht über das Leben und Sterben ihrer Mutter. Kurz nach deren Tod verfasst und 1986 veröffentlicht, ist das Buch bereits 1993 und 2007 auf Deutsch erschienen; die jetzt unter dem Titel *Eine Frau* veröffentlichte Neuübersetzung von Sonja Finck wird allerdings sicher auf mehr Interesse stoßen als die vorherigen Ausgaben.

Seit Ernaux' Buch *Die Jahre* 2017 Bestsellerstatus erreichte und Didier Eribon der inzwischen fast 80-jährigen großen Einfluss auf seine *Rückkehr nach Reims* bescheinigte, wird die Autorin als Mitbegründerin eines autobiografischen Trends gefeiert, der nicht, wie in der französischen Literaturwelt über Jahrhunderte üblich, die oberen, meist in Paris lebenden Schichten ins Visier nimmt, sondern die im autoritären Zentralstaat oft gebeutelte Bevölkerung der Provinz. Dort, in der Normandie, haben Ernaux' Eltern gelebt, zunächst als Arbeiter, dann als immer ums finanzielle und gesellschaftliche Überleben kämpfende Laden- und Gaststätteninhaber.

»Sie verkaufte von morgens bis abends Kartoffeln und Milch, damit ich in einer Vorlesung über Platon sitzen konnte«, heißt es an einer Stelle über die Mutter. Deren einzige Tochter soll es besser haben, was ihr als Gymnasiallehrerin und später als erfolgreicher Schriftstellerin auch gelingt – um den Preis der Entfremdung von ihrem Herkunftsmilieu. Diesem stillen Drama folgt die Erkenntnis der von dem Soziologen Pierre Bourdieu benannten »feinen Unterschiede« in der Gesellschaft. Wie diese die Aufsteigerin von ihrer neuen Umgebung trennen werden, leuchtet Annie Ernaux in all ihren Büchern, eben auch in dem ebenso liebe- wie schamvollen Porträt ihrer im Alter an Demenz leidenden Mutter immer wieder aus.

So zu schreiben helfe ihr, »aus der Einsamkeit und Dunkelheit der individuellen Erinnerung herauszutreten«, formuliert die Autorin ein Erzählprinzip, das eine jüngere Generation von Frauen derzeit für sich entdeckt. »Unterhalb dessen bleiben, was man gemeinhin Literatur nennt« scheint angesichts des Zustands der Welt zukunfts-trächtig. ■■■

## Den letzten Dingen ausgeliefert

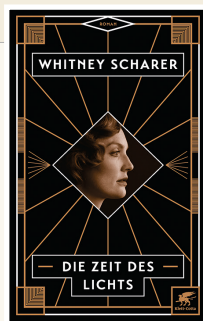
### Sprachgirlanden für Helden

Von Gabriele Weingartner

Im ersten Teil von Brigitte Kronauers letztem Buch vor ihrem Tod im Juli 2019, den Romangeschichten mit dem Titel *Das Schöne, Schäßige, Schwankende*, wird von Männern und Frauen erzählt, die Vögeln gleichen. Von ungefähr kommt das nicht, hat sich doch eine der Autorin ähnelnde Ich-Erzählerin zum Schreiben eines Werks namens »Glamouröse Handlungen« in das Haus eines Ornithologen zurückgezogen, dessen Zimmerwände mit den Schautafeln seiner gefiederten Freunde gepflastert sind. Dass die Schriftstellerin das Haus ganz schnell wieder verlassen muss, weil der Vogelkundler verfrüht zurückkehrt, spielt keine Rolle. Im Gegenteil: Unaufhörlich lässt Kronauer, die Plot-Verächterin, sie neue Episoden erfinden: von Leuten, die Krähen, Wasseramseln, Hähnen, Hühnern, Ringeltauben oder Kolibris gleichen. Mit Sprachgirlanden ausgestattet, werden sie zu tragikomischen, bildungs- oder kleinbürgerlichen Helden. Alle sind sie sowohl schön und schäßig als auch schwankend, nie nur das eine oder andere.

In den beiden letzten Erzählungen, »Sonst bürste ich dir die Lippen blutig« und »Grünewald«, geht es weniger beschaulich zu. Hier scheint Kronauer über sich selbst zu reden. Einmal von ihrer Jugend als Mädchen Charlotte, das irgendwann zu schreiben beginnt: vom Mief der fünfziger Jahre, der Verdrängung der deutschen Vergangenheit, dem Leid unterdrückter Sexualität. Dann in der Gestalt eines neunzigjährigen Literaturprofessors, der sich seinen stärker werdenden spirituellen Bedürfnissen widmet: dem Isenheimer Altar von Matthias Grünewald und dessen »aufglühenden Lichtgestalten«, der »Schönheit und Verklärung« der Leidenden also, wie Elias Canetti in seinen Erinnerungen sagt, dem das Kunstwerk als 22jährigem Studenten »zustieß«. Auch der Philosoph Karl Jaspers pilgerte nach Colmar, ebenso wie Paul Celan, der sich ausschließlich auf die Kreuzigung und die »Schilderung des Entsetzlichen« konzentrierte.

Kronauer legt ihrem Gelehrten seinen »Grünewald« nur als Klappaltar aus Papier in die Hände: Dort kann er alle Szenen studieren, die ihn aufwühlen. Dass sie sich auf diese Weise gleichfalls den letzten Dingen auslieferte, versteht sich von selbst. Unter ihrer makellosen Stilistik lauert der Tod. ■■■



Whitney Scharer, **Die Zeit des Lichts**. Roman. Aus dem Englischen von Nicolai von Schweder-Schreiner. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart 2019. 400 Seiten, 22 Euro



Michaela Karl, **»Ich würde so etwas nie ohne Lippenstift lesen.«** Maeve Brennan. Eine Biografie. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2019. 352 Seiten, 22 Euro

## Model und Kriegsreporterin

### Die Fotografin Lee Miller und die Pariser Bohème

Von Irme Schaber

Assistentin, Muse und Geliebte von Man Ray, Model und Kriegsreporterin – die amerikanische Fotografin Lee Miller führte ein Leben wie ein Roman. In ihrer Karriere begegnen sich Glamour, Avantgarde und die Schrecken des 20. Jahrhunderts. Sie inspirierte Picasso, fotografierte KZs und wurde weltberühmt, als sie sich 1945 in Hitlers Badewanne wusch.

Im Fokus des Romans stehen die kurzen wilden Jahre bei Man Ray. Das erfolgreiche Covergirl aus New York will Künstlerin, Fotografin werden. Zielstrebig erobert sie den Maler, Filmemacher und Fotokünstler, steht ihm Modell, wird seine Geliebte und Schülerin. Der Star der Kunstszene führt sie bei den Surrealisten ein und macht Miller mit »tout Paris« bekannt.

So fesselnd ihre Lebensgeschichte ist, so wenig gelingt es Scharer, die Fotografin als eigenständige Künstlerin sichtbar zu machen und das Faszinosum ihrer Zeit zu fassen. Was hat es auf sich mit der Magie der Künstler und Intellektuellen am Montparnasse? Was zieht die junge Frau so in deren Bann, dass sie zu allem bereit ist? Weil sich dies mit simplem Namedropping, Dekor und Paris Klischees nicht erschließt, bleibt ihre Lee im Energiefeld prominenter Männer und trivialer Symbole gefangen.

Der Romantitel verweist auf einen Essay von Man Ray, der in der Kamera und der magischen Chemie des Lichts die Apparaturen des Traums sah. Auch Lee Miller, dem Surrealismus verbunden, möchte keine realistischen Bilder erschaffen, sondern Metaphern. Sie nutzt dazu all die Stimulanzen und Verfremdungstechniken, die sie bei Man Ray lernt oder wie die Solarisation mit ihm zusammen entwickelt. Als bald jedoch scheitert die Idee von gleichberechtigter Kunst und Liebe. Die Surrealisten mystifizierten die Liebe und die Frauen, blieben im Privaten jedoch traditionellen Rollenbildern verhaftet.

Der emanzipatorische Aufbruch von Künstlerinnen wie Miller begann nicht im Bett: Selbst wenn Lee da den Ton angegeben haben mag und Scharer den teils derben Sexszenen Kriegserlebnisse folgen lässt, um wenigstens schlaglichtartig die kommende Frontfotografin vorzustellen. Als der Krieg aus ist, ergeht es ihr wie vielen Kollegen: Lee Miller stürzt in eine tiefe Depression, legt die Kamera beiseite und trinkt. ■■■

## Eine Irin in New York

### Stilikone und erfolgreiche Publizistin

Von Ulrich Rüdener

Die 1917 geborene Maeve Brennan war all das, was Frauen zu ihrer Zeit eigentlich nicht sein sollten: unabhängig und unsterblich, leidenschaftlich und erfolgreich, berufstätig und frei. Sie war ganz selbstverständlich Teil einer Männerwelt und ließ sich nicht auf Klischees ihres Geschlechts reduzieren. Sie lebte ein Leben nach ihrer Façon, sie schrieb großartige Kolumnen und Geschichten, sie war eine Szenegröße; beim Trinken hielt sie mit ihren männlichen Kollegen mit; sie zog von Apartment zu Apartment, von Hotelzimmer zu Hotelzimmer, hatte Liebschaften mit begehrten Männern und lief dabei nie Gefahr, am nächsten Morgen in einem bürgerlichen Dasein aufzuwachen. Eine Stilikone war sie obendrein. Doch nach ihrem Tod ist Maeve Brennan fast unsichtbar geworden. Michaela Karls Biografie *»Ich würde so etwas nie ohne Lippenstift lesen«* versucht die Autorin zurück ins Rampenlicht zu rücken.

Maeve Brennan wurde in Irland geboren, wo ihre Eltern in der Unabhängigkeitsbewegung aktiv waren. 1934 wurde Vater Robert als Diplomat in die USA geschickt, Maeve war 17. In ihre Heimat sollte sie nur noch als Besucherin zurückkehren, auch wenn sie in vielen ihrer Kurzgeschichten eine gewichtige Rolle spielte. Maeve Brennan fühlte sich fortan als Amerikanerin: Sie wollte etwas erreichen, zog nach New York und bekam eine begehrte Stelle als Modekolumnistin bei *Harper's Bazaar*. Schließlich wurde sie vom ikonischen Magazin *The New Yorker* abgeworben, wo sie eine Art Ersatzfamilie fand: Hier waren lauter eigensinnige, verrückte Genies tätig, und sie gehörte dazu. Es entstanden Lebensfreundschaften, es gab Affären – und vor allem durfte sie bald für die berühmte Rubrik »Talk of the Town« schreiben.

Michaela Karl schafft in ihrer Biografie eine sensible Balance zwischen der genauen Lektüre von Brennans Texten und Brennans Leben. In einer leichten, aber nie banalen Sprache skizziert sie viele Charaktere des New Yorker Kulturlebens der 40er, 50er Jahre. Bezüge zur Gegenwart sind nie aufdringlich, sondern hilfreich: Sie zeigen, welche Freiheit sich Maeve Brennan und andere Frauen ihrer Generation innerhalb eines noch immer patriarchal geprägten Systems ganz selbstverständlich herausgenommen haben. ■■■



Steven Bloom, **Mendel Kabakov und das Jahr des Affen**. Aus dem amerikanischen Englisch von Silvia Morawetz. Wallstein Verlag, Göttingen 2019. 200 Seiten, 20 Euro

## Geschichte und kein Ende

### Sonias Vermächtnis

Von Bernadette Conrad

Alle anderen gehen über die Straße, als die Ampel im dichten New Yorker Verkehr auf Grün schaltet, nur eine junge Frau mit weißem Stock bleibt stehen. Der Moment, in dem der Geschichtsstudent Mendel der blinden Sonia Hilfe anbietet, verändert sein Leben. Der Ich-Erzähler Mendel Kabakov, Professor für amerikanische Geschichte in New York, blickt als alter Mann auf sein Leben zurück und bemerkt, dass ihn neben Sonia eigentlich nur die historische Analyse interessiert hat. Im Jahr 1968, in dem der Roman spielt, hat nicht nur die Bürgerrechtsbewegung Mendels Familie in unversöhnliche politische Lager zerrissen: Sohn Sammy ist ein begeisterter Anhänger Israels und empfindet Eltern und Schwester Eva als »säkulare Juden der schlimmsten Sorte«, die sich nicht um das Schicksal des jüdischen Volkes scheren. Als aber Sammys Sohn Aaron vom College verschwindet, um sich möglicherweise aus jungem Idealismus in Vietnam verheizen zu lassen, bittet Sammy seinen alten Vater Mendel, Aaron nach Hause zu holen.

Die Figuren scheinen mitunter vor allem Diskussionspartner bei jenen großen politischen Erörterungen zu sein, die den Roman durchziehen und die Bloom, der lange in Heidelberg amerikanische Landeskunde unterrichtete, selbst umtreiben. In seinen Büchern – allesamt zwar auf Englisch geschrieben, aber nicht im englischsprachigen Raum erschienen – wird politische Analyse großgeschrieben, politische Korrektheit hingegen provokativ klein: Schwarze sind bei Bloom »Neger«. Aber der Erzähler schaut selbstkritisch auf seine allzu obsessive Intellektualität, denn es sind genau die damit verbundenen sozialen und emotionalen »Lücken«, durch die dann doch genug Romanhandlung schimmert.

Was mit Sonia begann, scheint nach ihrem Tod mit ihr zu enden: »Die Sinne, die ich als Kind abgeschaltet hatte, waren teilweise mein ganzes Leben lang abgeschaltet geblieben. Von Sonia hatte ich gelernt, Musik zu hören, Blumen zu riechen und die Nahrung, die ich zu mir nahm, wirklich zu schmecken.« Was bleibt, ist die Erinnerung daran, was Sonia getan hätte: Es ist nun Mendel, der seiner Tochter über die Wange streicht, als sie weint. ■■■■



Pauline Delabroy-Allard, **Es ist Sarah**. Aus dem Französischen von Sina de Malafosse. Frankfurter Verlagsanstalt, Frankfurt a. M. 2019. 180 Seiten, 22 Euro

## Zwei Frauen

### Eine beglückende, destruktive Liebe

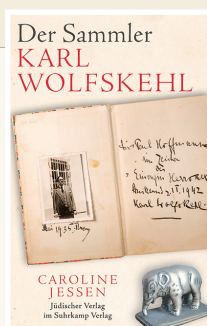
Von Carola Ebeling

Dieses schmale Romandebüt ist eine einzige Beschwörung, die Beschwörung einer obsessiven Liebe: Sarah, Mitte dreißig, fällt ein in das Leben der namenlosen Ich-Erzählerin, einer Lehrerin und Mutter einer kleinen Tochter, die nach der Trennung von ihrem Mann nicht mehr viel erwartet. Beide verlieben sich erstmals in eine Frau und werden von der Intensität ihrer Empfindungen überwältigt. Schon bald kann sich die Erzählerin ein Leben ohne Sarah nicht mehr vorstellen: »Sie ist immer in meinen Gedanken. Sie verfolgt mich, nackt, hinreißend, ein Gespenst, das meine Adern, mein Geschlecht zum Pochen bringt. Sie ist eine Offenbarung [...]. Nicht bei ihr zu sein wird sinnlos nach der ersten Nacht.«

Schon in diesen Worten ist eine Ambivalenz zu erahnen: Die Beziehung in ihrer Rasanz, ihrem Taumeln zwischen wenig Alltag und vielen Reisen der erfolgreichen Violinistin droht die Liebenden zu verzehren. Warum genau Sarah immer wieder Streit sucht, Trennungen androht, sogar gewalttätig wird, bleibt offen – es ist so und essenziell für die erzählte Liebesgeschichte, die nur so ihre Dynamik und radikale Subjektivität entfalten kann.

*Es ist Sarah* bedeutet programmatisch: Alles andere verliert an Bedeutung, selbst die Tochter. Es gibt keine anderen Figuren außer den beiden Frauen und nur die rückblickende Perspektive der am Ende von Sarah verlassenen Erzählerin. Dieser nicht abreißen, atemlose Strom von Gedanken, Gefühlen, Erinnerungen, ein Fließen, dem etwas Hypnotisierendes zu eigen ist, zieht die LeserInnen in den Text hinein. Wie die sinnliche Sprache die Details der Wahrnehmung zu fassen sucht: Sehen, Hören, Riechen, Berühren – die andere, ihren Körper, aber auch die Welt überhaupt, die in der so beglückenden wie destruktiven Liebe viele Facetten zeigt. Um sich am Ende sehr zu verengen und zu verfinstern.

Die 1988 geborene Autorin schaffte es mit ihrem Debüt in die zweite Runde des Prix Goncourt, einige verglichen sie mit Françoise Sagan oder gar Marguerite Duras. Das ist dann aber doch zu hoch gegriffen, weil sich ein wenig Ermüdung einstellt angesichts des gleichbleibenden Grundtons und wegen manch abgegriffener sprachlicher Wendung. Aber man darf auf mehr gespannt sein. ■■■■



Caroline Jessen, **Der Sammler Karl Wolfskehl**. Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Berlin 2018. 484 Seiten, 32 Euro



**Kalender für Bücherfreunde. Das Jahr 2020.** Hrsg. von Carsten Pfeiffer. Verlag Faber & Faber, Leipzig 2019. 160 Seiten, 14/34 Euro (Pappband/Lederband)

## Verdichtete Miniaturen

### Rekonstruktion einer verstreuten Bibliothek

Von Hanne Knickmann

Karl Wolfskehl, den meisten bekannt wegen seiner Nähe zu Stefan George, war Herausgeber und Publizist, vor allem aber Dichter und Sammler, bei dem sich, so Caroline Jessen, »Exzentrik, forschende Neugier und Liebe zum Absonderlichen« verbanden. Walter Benjamin nannte ihn einen »großen Bücherkundigen« und ein »weltgeschichtliches Refugium von Überliefertem«.

Seine mehr als 8800 Titel zählende Bibliothek umfasste neben den großen Abteilungen zu Romantik, Klassik und Gegenwartsliteratur, Kulturgeschichte und Geschichtswissenschaft eine große Sammlung religiöser Lieder vom 16. bis ins 20. Jahrhundert, Jahrmärktsdrucke, Predigten, Grabreden, Bücher zu Magie und Aberglauben, alten Maschinen und Freimaurerei, aber auch hebräisch-deutsche Gebetbücher, Sammlungen jüdischer Sagen und Volkslieder neben arabischen Handschriften sowie nicht zuletzt Rezeptsammlungen.

Um für sich und seine Familie die Emigration finanzieren zu können, verkaufte Wolfskehl, der sich bis zur Hyperinflation der 1920er Jahre ein umtriebige Leben hatte leisten können, seine Bibliothek an den Verleger Salman Schocken, dem es gelang, sie 1938 nach Jerusalem zu transferieren. Wolfskehl emigrierte über die Schweiz und Italien 1938 schließlich nach Neuseeland, wo er, zunehmend erblindend, bis zu seinem Tod 1948 lebte.

Caroline Jessen wollte keine Biografie schreiben. Sie befragt die Sammlung selbst, widmet sich ausgewählten Büchern, Drucken und auch Gegenständen, die sie in intellektuell stark verdichteten Miniaturen von jeweils ein bis zwei Textseiten zu Wolfskehls eigenen Schriften, Gedanken und Lebensumständen faszinierend in Beziehung setzt. Jedes Objekt ist in hervorragender, geradezu sinnlicher Qualität abgebildet, wie überhaupt der ganze Band in Papier, Druck und Bindung eine große Freude ist.

1975 wurde die Bibliothek in Jerusalem bis auf die Judaica und Hebraica in den Handel gegeben, aus ihrem Zusammenhang gerissen und auf viele verschiedene Besitzer in alle Winde zerstreut. Caroline Jessens Monografie ist das beeindruckende Ergebnis von Recherchen im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel mit dem Ziel, Wolfskehls Buchbesitz zu rekonstruieren. ■■■■

## Heile Literaturwelt

### Neues von Faber & Faber

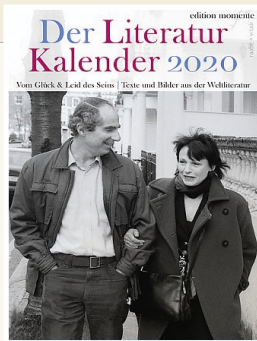
Von Irene Ferchl

2020 sollte ein gutes Jahr für Bücherfreunde und hoffentlich auch -freundinnen werden, wenn es nach diesem Kalender geht: In das handliche, bibliophil dunkelrot-goldene gebundene Bändchen, auf die champagnerfarbenen Seiten mit einem Kalendarium voller Gedenktage – runde Geburts- und Todestage von SchriftstellerInnen – auf den linken Seiten, einem Bonmot zum Thema Buch auf den rechten, wird man nur Positives notieren mögen. Wenn man sich überhaupt traut, etwas hineinzuschreiben ...

Auf das Vorwort des Herausgebers folgen als kleines Lektürestück Kurt Tucholskys Gedanken »Wo lesen wir unsere Bücher?« und vor dem Anhang ein Geschichtchen »Vier Blatt aus dem Urfaust« von Fedor von Zobeltitz, das schon 1930 beim ersten Erscheinen die Mitglieder der Maximilian-Gesellschaft amüsiert haben dürfte, wie heute alle LiebhaberInnen antiquarischer Werke.

Der Service-Anhang selbst enthält eine Auswahl Veranstaltungstermine wie Antiquariats- und Buchmessen, Literaturfestivals und Bücherschauen, dann leere Seiten für Bücherwünsche, verliehene Bücher und Notizen zu gelesenen Büchern sowie am Schluss Ferientermine für Deutschland, Österreich und die Schweiz. Damit man sich in dieser wunderbar heilen analogen Bücherwelt die Urlaubstage für ungestörte Lektüre herausuchen kann.

Zum Beispiel für Titel aus dem wiedererstandenen Faber & Faber Verlag: den Briefwechsel von Christoph Hein mit dem 2007 verstorbenen Verlagsgründer Elmar Faber oder Dorothea Dieckmanns lesenswerte, schmale Erzählung *Kirschenzeit* über Erinnern und Vergessen. Oder Josef Haslingers literarisches Bilderbuch über die Zumutungen des Jungseins, *Child in Time*, zu dem thematisch Désirée Opelas Romandebüt *In Limbo* passt. Weitere Reihen sind der Weltliteratur in illustrierten Ausgaben gewidmet, darunter Raymond Federman, Theodor Fontane, Joseph Roth und das erfolgreiche Lesebuch *Dunkel war's, der Mond schien helle*, Erstlingswerken von Carl Einstein oder Ingeborg Bachmann, Buchkuriosa über Schuhe oder Gastmahle und schließlich Kunst- und Kulturgeschichte. Ein Hoch dem Phönix! ■■■■



**Der Literatur Kalender 2020.** Vom Glück & Leid des Seins. Edition Momente, Zürich/Hamburg. 22 Euro

**Der Kinder Kalender 2020.** Hrsg. von der IJB, München. Edition Momente, Zürich/Hamburg. 20 Euro

**Fliegende Wörter 2020.** Postkartenkalender. Hrsg. von Andrea Grewe, Hiltrud Herbst und Doris Mendlewitsch. Daedalus Verlag, Münster. 16,95 Euro

## Menschen, Orte und Gedichte

### Altbekannte und vertraute Kalender

Von Irene Ferchl

Obwohl inzwischen viele Menschen die Jahres-, Wochen-, Tagesplaner ihres Smartphones nutzen, erfreuen sich Wand- und Tischkalender noch immer großer, scheinbar sogar steigender Beliebtheit, denn es kommen immer wieder neue Modelle auf den Markt. Vermutlich auch nicht wenige Plagiate, was man aus den deutlichen Hinweisen auf »das Original« schließen kann, mit dem Schöffling & Co. seinen Klassiker, den *Literarischen Katzenkalender*, und Ebersbach & Simon den *Literarischen Frauenkalender – Die Goldenen Zwanziger* versehen. Neben drolligen Katzen und bewundernswerten Frauen sind es Fotografien von Pflanzen und Gärten, Motive aus fremden Städten und Fernweh erzeugenden Weltgegenden, die mit poetischen Zitaten garniert die Zimmerwände oder Schreibtische schmücken. Auch den *Literarischen Küchenkalender* hat Sybil Gräfin Schönfeldt mit Texten, Rezepten und Bildern für 2020 wieder für die Edition Momente zusammengestellt und den *Krimi-Kalender* mit Kurzkrimis publiziert Ars Vivendi: »In der Kunst gibt es nur ein Kriterium: die Gänsehaut. Man hat es, oder man hat es nicht.« Soll Kurt Tucholsky geäußert haben ...

Im engeren Sinn, das heißt rundum »literarisch« ist seit Langem der *Aufbau Literaturkalender*, von dessen Titel ein ernster Haruki Murakami den Sinnspruch präsentiert: »An jedem beliebigen Tag ergreift etwas unser Herz.« Ob man diesen bevorzugt oder den *Literatur Kalender*, den das Dream-Team Elisabeth Raabe und Regina Vitali seit mittlerweile 35 Jahren produziert, ist vielleicht Geschmacksache. Wir sind Fans des Letztgenannten und bewundern von Woche zu Woche die Bild- und Textauswahl der beiden Herausgeberinnen, deren roter Themenfaden zwar weitgespannt, dennoch überzeugend ist: Unter dem Titel »Vom Glück & Leid des Seins« bindet er diesmal schicksalhafte Erfahrungen von Friedrich Hölderlin bis Leonard Cohen, von Sophie Mereau bis Ágota Kristóf zusammen.

Leider nur 13 stimmungsvolle Schwarz-Weiß-Fotografien von Angelika Fischer enthält der Kalender ihres Hausverlags, der Edition A.B. Fischer: *Menschen und*

*Orte*. Es sind durchweg menschenleere, idyllische Szenarien, Wirkungsstätten von KünstlerInnen mit jeweils einem Originalzitat von beispielsweise Gerhart Hauptmann oder Virginia Woolf, Anna Seghers oder Peter Rühmkorf.

Nur mit lyrischen Texten ausgestattet ist der bei C. H. Beck erscheinende, früher »Kleiner Bruder« genannte *Gedichtekalender*, den Dirk von Petersdorff herausgibt mit dem erklärten Ziel der »Ermutigung und Nachdenklichkeit«. Für den *Zilp-Zalp-Gedichtekalender* wählen 12- bis 17-Jährige die Gedichte aus und illustrieren sie grafisch dezent.

Ausgewählt und herausgegeben von der Internationalen Jugendbibliothek, München, enthält *Der Kinder Kalender 2020* wiederum Gedichte aus über dreißig Ländern, jeweils in der Originalsprache und in deutscher Übersetzung. Sie sind alle mit den farbenprächtigen Illustrationen aus den Originalbüchern bebildert und damit ein Seh- und Lesevergnügen für Kleine und Große. Mittendrin findet sich ein leeres Blatt zum Selber-Beschreiben, -Bemalen und Einsenden: Die schönsten werden prämiert.

Sein Alleinstellungsmerkmal der Handschrift pflegt weiterhin Hubert Klöpfer, dessen *Gedichtekalender* nun erstmals bei Weingarten erscheint, aber wie bisher eine gleichberechtigte Mischung aus Klassischem (Benn, Eichendorff, Fontane, Kaléko, Mörike) und AutorInnen seines Verlags (Walle Sayer, Bruno Epple, Anna Breitenbach, Christine Langer) präsentiert.

Staunen und bewundern muss man immer wieder die ungewöhnliche Auswahl der 53 Gedichte aus allen Epochen und Sprachen, die Andrea Grewe, Hiltrud Herbst und Doris Mendlewitsch für den Postkartenkalender im Daedalus Verlag finden; bereits zum 26. Mal erscheinen die *Fliegenden Wörter zum Verschreiben und Verbleiben für Zeitreisende, Sprachspieler, Kenner und Genießer*. Erwähnenswert ist hier natürlich auch die Gestaltung durch co/zwo.design, die jedem einzelnen Gedicht ein individuelles, dezent farbiges, immer passendes Gewand geben. ■■■■

**Die dunkle Seite des Mondes**  
Schattenbilder. 3. 11. bis 16. 2. Museum **Albstadt**

»Zur Unzeit geegigt ...«  
Otto Nebel (1892–1973). Maler und Dichter. 19. 10. bis 12. 1. Städtische Galerie **Bietigheim-Bissingen**

**Wortkünstler, Weltbürger, Weggenossen**  
Hermann Hesse und Thomas Mann. Bis 3. 11. Hermann-Hesse-Museum, **Calw**

**#schreiben**  
Tinte oder Tablet? Ausstellung mit Begleitveranstaltungen. Bis Herbst 2020. Schulmuseum **Friedrichshafen a. B.**

**Vom Flug der Libelle**  
Jahresausstellung des Forum Allmende zum 40-jährigen Bestehen des Verlags von Ekkehard Faude und Elisabeth Tschiemer. Bis 16. 2. Hesse Museum **Gaienhofen**

**Gebundene Pracht**  
Die Faszination Faksimile. Zum zehnjährigen Bestehen des Luzerner Quaternio Verlags. Bis 25. 1. Badische Landesbibliothek, **Karlsruhe**

**Abdrücke – Spuren der Veränderung**  
Ausstellung von Barbara Lörz. Bis 28. 2. Museum für Papier- und Buchkunst, **Lenningen**

**Hands on! Schreiben lernen, Poesie machen**  
Eine Rote-Faden-Ausstellung. Bis 1. 3. 2020.

**#Hölderlin2020**  
Hegel und seine Freunde. Eine WG-Ausstellung. Bis 16. 2. Literaturmuseum der Moderne, **Marbach a. N.**

**Eine Großtat mit Feder in Schwarz**  
Hans Sauerbruch begleitet Simplicius. Bis 26. 1. Simplicissimus-Haus **Renchen**

**Die telegramm-Gruppe**  
Ausstellung über den informellen Kreis Reutlinger Künstler und Schriftsteller von 1954 bis 1958. Bis 16. 11. Stadtbibliothek **Reutlingen**



**Und das hast du dir alles ausgedacht?!**  
Collagen & Kollaborationen von Lydia Daher. Bis 29. 11.

**Brigitte Kronauer und Peter Hamm**  
Literaturschaufenster Nr. 20. Bis 15. 12. Literaturhaus **Stuttgart**

**Der Steppenwolf**  
Hermann Hesses Roman »gelesen« von Gunter Böhmer. Bis 31. 12. Württ. Landesbibliothek, **Stuttgart**

**weiblich – wissbegierig – wagemutig**  
Tübinger Töchter: Frauen an der Universität im 20. Jahrhundert / Die Buchhandlung Gastl: Tübinger Geistesleben der 1950er bis 1980er Jahre. Bis 3. 11. Stadtmuseum **Tübingen**

und nebenan:

**Fontanes Berlin**  
Bis 5. 1. Märkisches Museum, **Berlin**

**Menschen, Orte, Spuren**  
Ausstellung an drei Orten zum 150. Todestag von Franz Michael Felder (1839–1869). Bis 27. 10. Museum Egg / **Bregenz**; bis 31. 10. Martinsturm **Bregenz**; bis 6. 1. Stadtmuseum **Dornbirn**

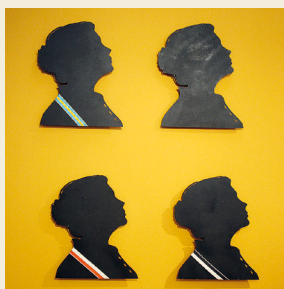
**vielseitig – mehrseitig**  
Künstlerbücher. Bis 12. 1. Weserburg, **Bremen**

**Ideen!**  
Zur Straße der Romantik und Revolution. Bis 24. 11. Heinrich-Heine-Institut, **Düsseldorf**

**Schmutz und Schund**  
Die Weimarer Republik. Bis 26. 1. Deutsche Nationalbibliothek **Frankfurt a. M.**

**DenkRäume**  
aufklärung.mit.machen. Eine Ausstellung zum Mitdenken am Ende des Gleim-Jubiläums. Bis 2. 4. Gleimhaus, **Halberstadt**

**Laß leuchten!**  
Peter Rühmkorf zum Neunzigsten. Eine Ausstellung der Arno Schmidt Stiftung. Bis Juli 2020, Altonaer Museum, **Hamburg**



Stadtmuseum Tübingen

»Le Questionnaire de Proust«  
Bis 5. 1. Bibliotheca Proustiana Reiner Speck, **Köln-Müngersdorf**

**Politische Literatur & unpolitische Kunst**  
50 Jahre MÄRZ Verlag, 100 Jahre Karl Quarch Verlag. Bis 3. 11. Bibliotheca Albertina **Leipzig**

**Ins Blaue! Natur in der Literatur**  
2500 Jahre Weltliteratur über das Thema Natur. Bis 10. 11. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

**Grass, Kehlmann und die Welt des Barocks**  
Bis 3. 2. Günter Grass-Haus, **Lübeck**

**Unsere Schönsten**  
Bilderbibeln. Bis 29. 12. Gutenberg-Museum, **Mainz**

**Orlando**  
Fotoausstellung inspiriert von Virginia Woolf. 8. 11. bis 12. 1. Literaturhaus **München**

**Von Marrakesch bis Bagdad**  
Illustrationen aus der arabischen Welt. Bis 1. 3.

**Oh wie bezaubernd schön!**  
Illustrierte Briefumschläge von Binette Schroeder. Ausstellung zum 80. Geburtstag der Illustratorin. 31. 10. bis Mitte Feb. Intern. Jugendbibliothek, **München**

»Ich denke ja garnichts, ich sage es ja nur«  
Ödön von Horváth und das Theater. Bis 17. 11. Deutsches Theatermuseum, **München**

**Erika Mann**  
Kabarettistin, Kriegsreporterin, politische Rednerin. Bis 30. 6. Monacensia im Hildebrandhaus, **München**

**fontane.200**  
Ausstellung zum 200. Geburtstag Theodor Fontanes. Bis 30. 12. Museum **Neuruppin**

**Ausdrücklich Schrift**  
Bis 24. 11. Klingspor-Museum, **Offenbach**

»Währenddessen an einem anderen Ort«  
Ein Jahrhundert des tschechischen Comics. Bis 1. 3. Erika Fuchs Haus / Museum für Comic und Sprachkunst, **Schwarzenbach a. d. Saale**

**20 Jahre Labor Atelier-gemeinschaft**  
Bis 10. 11. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

**Abenteuer der Vernunft**  
Goethe und die Naturwissenschaften um 1800. Bis 5. 1. Goethe- und Schiller-Archiv, **Weimar**

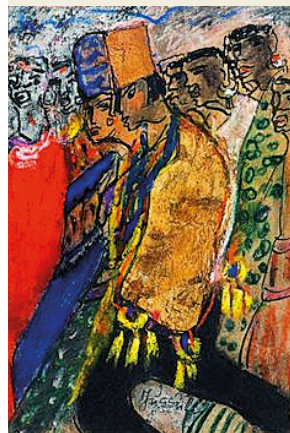
**Wien – Eine Stadt im Spiegel der Literatur**  
Neue Sonderausstellung. Bis 16. 2. Literaturmuseum **Wien**

**Prinz Jussuf von Theben und die Avantgarde**  
Ausstellung zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler. Bis 16. 2. Von der Heydt-Museum, **Wuppertal**

**Thomas Mann in Amerika**  
Von den Reisen bis zu den Jahren im Exil. Bis 19. 1. Strauhof, **Zürich**

**Hörfunk**

**SWR2**  
Mo – Fr 15.30 Uhr  
**Fortsetzung folgt:**  
**Bis 18. 11.** »Hazard« von Maxim Kantor (dt. Sergej Gladkich), gelesen von Sebastian Mirow;  
**19. 11. bis 19. 12.** »Fantasia« von Assia Djebar (dt. Inge M. Artl), gelesen von Brigitta Assheuer;  
**20. bis 30. 12.** »So hoch im Norden – Erzählungen aus Finnland«, gelesen von August Schmölzer



Else Lasker-Schüler-Gesellschaft, Wuppertal / Zentrum für verborgene Künste, Solingen



Foto: Eric Schaal, © Weidte Verlag

Sonderausstellung

# #schreiben

Tinte oder Tablet?



Öffnungszeiten:  
Dienstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr.  
Auch in der Weihnachtszeit geöffnet,  
außer 24., 25. und 31. Dezember.

Workshops, Sonderführungen und  
weitere Informationen unter  
[www.schulmuseum.friedrichshafen.de](http://www.schulmuseum.friedrichshafen.de)

  
**Schulmuseum**  
Friedrichshafen



» Zur Unzeit  
gezeigt...  
«

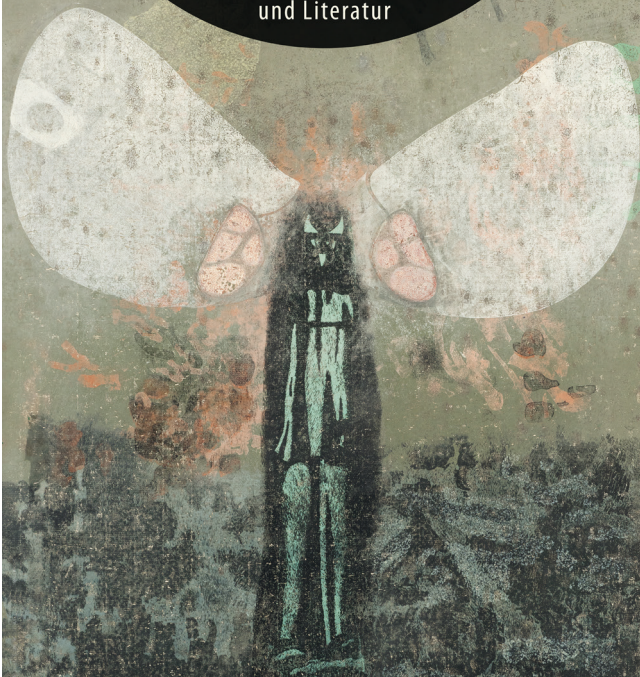
# Otto Nebel

Maler und Dichter 19. 10. 2019 bis 19. 1. 2020  
Städtische Galerie  
Bietigheim-Bissingen

Eintritt frei · <http://galerie.bietigheim-bissingen.de>

## Die dunkle Seite des Mondes

Schattenbilder aus Kunst  
und Literatur

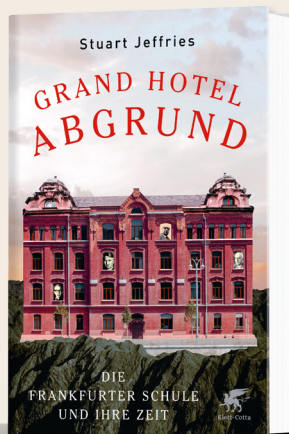


KUNST  
MUSEUM  
ALBSTADT

bis 16. Februar 2020  
[www.kunstmuseumalbstadt.de](http://www.kunstmuseumalbstadt.de)

[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)

»Eine fesselnde Geschichte des  
Lebens und der wichtigsten Ideen der  
führenden Denker der Frankfurter  
Schule.« New York Review of Books



Auch als  
eBook

Stuart Jeffries  
**Grand Hotel Abgrund**  
Die Frankfurter Schule und  
ihre Zeit  
Aus dem Englischen von Susanne  
Held, 509 Seiten, gebunden mit  
Schutzumschlag, 28,- EUR (D),  
28,80 EUR (A)  
ISBN 978-3-608-96431-8

»Der britische Autor Stuart  
Jeffries legt eine vielschichtige  
und dennoch unterhaltsame  
Biografie der Frankfurter Schule  
vor, eine anrührende Geschichte  
des Lebens und der Idee ihrer  
führenden Denker, von Adorno  
und Max Horkheimer über Her-  
bert Marcuse und Erich Fromm  
bis zu Jürgen Habermas.«  
Romain Leick, Der Spiegel



Klett-Cotta

## Lesen Sie?

**Diesmal nachgefragt bei Cornelia Weidner, Intendantin der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie**



Foto: Kai Loges + Andreas Langen

**Was lesen Sie gerade?**

Aktuell komme ich viel zu wenig zum Lesen, neben Beruf und Familie (mein Sohn ist gerade drei Jahre alt geworden) höchstens abends im Bett dazu, und da siegt dann nach ein paar Seiten die Müdigkeit. Daher bevorzuge ich gerade eher »leichte« Lektüre, die sogenannte Jahrhundert-Trilogie von Carmen Korn und *Wie ein fernes Lied* von Micaela Jary.

**Wie finden Sie Ihre Lektüre?**

Häufig durch Tipps, Geschenke von Freunden, aber auch durch Besprechungen im Feuilleton und Buchtipps im Deutschlandfunk Kultur; manchmal aber einfach durch Stöbern in der Buchhandlung.

**Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?**

Das ist eigentlich ein Vorlese-Erlebnis: Meine Eltern, vor allem mein Vater, haben mir abends vorgelesen, *Nesthäkchen*, *Jim Knopf* etc. Sobald ich selbst lesen konnte, habe ich die Erstlese-Bücher buchstäblich verschlungen.

**Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?**

Das ist wirklich schwer zu sagen und wechselt tatsächlich auch.

**Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?**

Da gibt es sicherlich einige – in jedem Fall *Die dunkle Seite der Liebe* von Rafik Schami, weil es eben auch so umfangreich und komplex war. Und eigentlich würde ich tatsächlich gerne nochmal die Bücher von Soma Morgenstern lesen, über den ich promoviert habe und die mich so lange begleitet haben.

**Lesen Sie täglich in einem Buch?**

Schaffe ich nicht immer, aber ich versuche es zumindest, und wenn's nur zwei, drei Seiten abends im Bett sind.

**Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?**

Für die aktuelle Arbeit vielleicht nicht direkt, aber enorm wichtig für meinen beruflichen Weg war *Alban Berg und seine Idole* von Soma Morgenstern.

**Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen?**

Da bin ich tatsächlich gerade zu wenig auf dem Laufenden.

**Haben Sie einen Lieblingsverlag?**

Der zu Klampen Verlag in Lüneburg. Das sind einfach hervorragend herausgegebene Bücher.

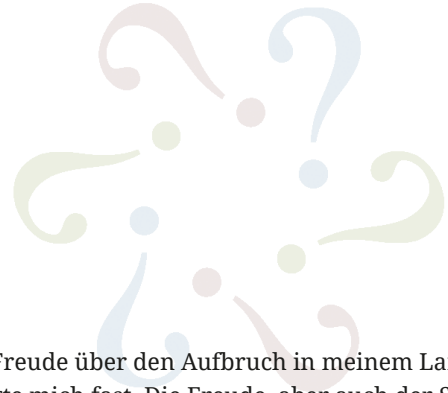
**Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?**

Hier kommt mir die »Effi-Briest«-Verfilmung aus dem Jahr 2009 zuerst in den Sinn. Die fand ich schon sehr gelungen. Und natürlich auch »Gefährliche Liebschaften« mit John Malkovich, Glenn Close und Michelle Pfeiffer, wenn man das als Literaturverfilmung durchgehen lässt.

**Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?**

*Doktor Faustus* von Thomas Mann – das steht ganz oben auf meiner Leseliste. Und *Mephisto. Roman einer Karriere* – ich habe so viel über Klaus Mann und sein Exil gelesen, aber dieses zentrale Werk noch nicht.

## Wer war's?



»Die Freude über den Aufbruch in meinem Land überwältigte mich fast. Die Freude, aber auch der Schmerz, gerade jetzt ans Bett gefesselt zu sein, nicht dabei sein zu können.« ...

Wenigstens hat die diesmal gesuchte Schriftstellerin den Mauerfall noch erleben dürfen, bevor sie Anfang Mai 1990 mit nur 56 Jahren ihrer schweren Krebserkrankung erlag. Geboren war sie in Chemnitz und wollte eigentlich wie ihr Vater Lokomotivführer(in) werden, studierte dann aber Germanistik in Leipzig und arbeitete als Redakteurin, ab 1958 als freie Schriftstellerin in Berlin.

Ihr 1968 in der DDR veröffentlichter zweiter Roman wurde ein Erfolg und erschien im Jahr darauf auch in der BRD. Seither begeisterte sie LeserInnen in Ost und West mit der ihr eigenen Erzählweise aus genauer Realitätsbeschreibung und Phantastik, die zu ihrem Markenzeichen wurde. Und auch damit, dass sie ihr Hauptthema, den »Eintritt der Frau in die Historie«, aus entschieden feministischer Perspektive angeht, aber bewusst nicht mit Jammern und Schimpfen, sondern mit Niederlachen, wie sie einmal sagte: »Weil Klagen und Flüche eindeutig sind und entsprechend gerügt oder auch verboten werden können. Aber Gelächter? Gelächter ist zweideutig – scheinbar, deshalb kann es auch subversiv sein.«

Ihre umfangreichen Romane, vor allem die Trilogie um eine Trobadora und ihre Spielfrau, entführen in das provenzalische Mittelalter und auf den Brocken; besenreitendes Verschwinden in den Lüften und Wiederauferstehung als Sirene mit Vogelkörper sind ebenso möglich wie Wiedervereinigungen der »unbrauchbaren« mit den »brauchbaren« Hälften von Frauen nach den sittenüblichen Teilungen.

Diese wahrhaft ungewöhnliche, faszinierende Literatur hat eine Menge wissenschaftlicher Beschäftigungen damit hervorgebracht, über der ein wenig in Vergessenheit geraten ist, welches Vergnügen die Lektüre selbst darstellt.

Wer war's?

Wir verlosen den zweiten Roman der gesuchten Autorin unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](mailto:Redaktion.Literaturblatt@burgherrenstrasse95.de).

In Heft 5/2019 hatten wir nach Boris Vian gefragt. Seinen Roman *Die Gischt der Tage* hat Ines Zeller aus Laufenburg gewonnen.



1 fr

**GSCHWEND**

»Sie gab uns einen Morgen«. Bernadette Conrad und Claudia Michelsen zu Toni Morrison. Bilderhaus. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

KOHI Poetry Slam #148. Mod. Moritz Konrad und Stefan Unser. Tollhaus. 20.30 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Büchermachen und andere Katastrophen«. Hanser-Verleger Jo Lendle im Gespräch. Tanzschule Siegel. 19.30 Uhr (www.literaturtage-oehringen.de)

2 sa

**MARBACH A. N.**

Schillerwoche: »Goethe und Schiller – Die Freundschaft des Jahrhunderts«. Lesung und Weinverkostung mit Birger Laing und Edgar Maurer. Schillers Geburtshaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»200 Jahre Goethes »West-östlicher Divan«. Lesefest-Auftakt mit Cornelis Witthoefft und der Akademie für gesprochenes Wort. Hospitalhof. 16 Uhr

3 so

**KARLSRUHE**

»Jazz & Literatur«. Das Leben der Jazz-Baroness Nica Rothschild mit Julia Nagele u.a. Staatstheater. 11 Uhr

**KARLSRUHE**

»Herbstfeuer«. Konzertlesung mit Ela Rosenberger und Ursula Zetzmann. Gedok. 15 Uhr

**KIRCHHEIM U. T.**

»Mitbringsel«. Lesung mit **Walle Sayer**. Max-Eyth-Haus. 11 Uhr

**STUTTGART**

»Was wäre das Land ohne die Gräber der Dichter«. Spaziergang über den Hoppenlaufriedhof mit Anne Abelein und Ulrike Goetz. 14 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

4 mo

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Die talentierte Lügnerin«. Lesung mit **Eva Schmidt**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**HEIDELBERG**

»Erfolge, Wünsche, Visionen – 5 Jahre UNESCO-Literaturstadt«. Gespräch mit Andrea Edel und Phillip Koban. DAI. 20 Uhr

**KARLSRUHE**

»Stipendiaten der Kunststiftung«. Lesung mit **Dorian Steinhoff**, **Karl Dechert** und **Judith Engel**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Jüdische Zigeunerin«. Programm zu Rose Ausländer mit Barbara Mergenthaler und Gudrun Remane. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 7. 11., 19 Uhr)

**STUTTGART**

»Lachfalten«. Kabarett, Lieder, Alltägliches mit Dieter Huthmacher. Stadtbibliothek Weilimdorf. 17 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

**STUTTGART**

»Zwischen-Lese«. U35 mit Ian McEwans »Maschinen wie ich«. Literaturhaus. 19 Uhr (Anm. u35@literaturhaus-stuttgart.de)

**STUTTGART**

»In his own write«. Dark Monday zu John Lennons Prosa. Merlin. 20 Uhr

5 di

**ETTLINGEN**

»Warum wir schlafen«. Lesung mit **Albrecht Vorster**. Saal Coulomb. 19.30 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Revanche«. Lesung mit **Claire Beyer**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Die Kraft der Hoffnung«. Lesung mit **Heribert Prantl**. Stiftskirche. 19.30 Uhr

**PFORZHEIM**

»Identifiziert euch!« Vortrag und Lesung mit **Ulrich Wickert**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

**STUTTGART**

»Theodor Fontane – Apotheker, Journalist und Schriftsteller«. Programm mit Martina Schott und Stefan Österle. Wortkino. 16 Uhr (Wh. 6., 21., 24. u. 27. 11., 19 Uhr)

**STUTTGART**

»Hölderlin«. Themenabend mit Barbara Stoll, Frank Ackermann u.a. Hegelhaus. 19.30 Uhr

6 mi

**GEISLINGEN**

»Hüterin der Märchen. Ein Märchenbuch für Erwachsene«. Lesung mit **Johanna Schober**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

Schillerwoche: »Poetry Slam«. Mod. Alexander Willrich und Johannes Elster. Stadthalle. 19.30 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Clos Gethseman«. Lesung mit **Walter Hönlberger**. Hohenlohe-Gymnasium. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Wallace«. Lesung mit **Anselm Oelze**. Mod. Jennifer Sprodownsky. RavensBuch. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Umkämpfte Zone. Mein Bruder, der Osten und der Hass«. Lesung mit **Ines Geipel**. Mod. Elke Uhl. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Kein Dach über dem Leben«. Lesung und Gespräch mit **Richard Brox**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Hegel, Hölderlin, Schelling. Roman einer Männerfreundschaft«. Buchpremiere mit **Erich Witschke**. Ev. Stift. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Lavinia«. Lesung mit **Dagmar Leupold**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

**TÜBINGEN**

Poetry Slam. LTT. 20 Uhr

7 do

**BIBERACH**

»Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreis«. Preisverleihung an Eva Schweikart mit OB Norbert Zeidler, Petra Olschowski und Karen Nölle. Stadthalle. 20 Uhr

**ESSLINGEN A. N.**

»LesArt« (7.–24. 11.). Literaturfestival mit **Herta Müller**, **Rafik Schami**, **Raoul Schrott** u.a. (www.esslingen.de)

**FREIBURG I. BR.**

»Schecks Kanon. Die 100 wichtigsten Werke der Weltliteratur«. Mit Denis Scheck. Hist. Kaufhaus. 19.30 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Wohin führt uns China?« Benefizlesung mit **Kai Strittmatter**. RavensBuch. 20 Uhr

**HEILBRONN**

»Familienbande«. Die Schreibtischäter stellen ihre Anthologie vor. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**KARLSRUHE**

»Loose Lips«. Storytelling für alle. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr (Fs. 5. 12.)

**KONSTANZ**

»Der Bienenleser« von José Luis de Juan, vorgestellt von Übersetzerin Silke Kleemann und Monika Lustig. Buchhandlung Homburger & Hepp. 20 Uhr

**KÜNZELSAU**

»Liebe in Lokalen«. Poetische Texte mit Barbara Auer und Christian Maintz. Kulturhaus Würth. 20 Uhr

**MARBACH A. N.**

Schillerwoche: »Schillers Religiosität und Gottesvorstellungen«. Vortrag von Joachim Kummer. Stadtkirche. 19.30 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Welt im Zwiespalt – Eine andere Geschichte des 20. Jahrhunderts«. Edgar Wolfrum im Gespräch mit Christoph Selzer. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

**ROTTWEIL**

»LiteraTour«. Neuerscheinungen deutscher AutorInnen mit Michael Krämer. Buchhandlung Klein. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Ein seltsamer Roman, mein Leben«. Zu Werk und Biografie von Imre Kertész mit Irene Ferchl und Barbara Stoll, Katharina Wibmer und Frank Eisele (Musik). Haus der Heimat. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Ludwig Uhland und die Gegenwart«. Vortrag von Helmut Mojem. Unibibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**

Klassiker der Literaturgeschichte: »Kasimir und Karoline« (Ödön von Horváth). Mit Ulrike Draesner, John von Düffel u.a. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»The Expanse: Persepolis erhebt sich«. Science-Fiction-Lesung mit James Corey u.a. Mod. Björn Springorum. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

Forum für literarischen Austausch. Mod. Jutta Weber-Bock. Gedok. 20 Uhr

**WEINSBERG**

»Das Allerbeste aus 50 Jahren«. Lesung gegen praktisch alles mit **Thomas Gsella**. Buchhandlung Back. 20 Uhr

8 fr

**ALBSTADT**

»Albstädter Literaturtage 2019«. Eröffnungsgala mit OB Klaus Konzelmann, Thomas Faltin u.a. Mod. Markus Brock. Ebingen, Festhalle. 19.30 Uhr (www.albstadt-tourismus.de)

**BADEN-BADEN**

»Der Bienenleser« von José Luis de Juan, vorgestellt von Übersetzerin Silke Kleemann und Monika Lustig. Buchhandlung Straß. 19 Uhr

**MARKDORF**

»Seeblicke«. Lesung mit **Rainer Barth**. RavensBuch. 19.30 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Matratzen-desaster«. Lesung mit **Rainer Moritz**. Volksbank Hohenlohe. 19.30 Uhr

**REUTLINGEN**

»Die Blaue Stunde«. LTT-Mitglieder lesen. Stadtbibliothek. 17 Uhr (Fs. freitags im Nov.)

9 sa

**BACKNANG**

»Ein ganzes Leben«. Nach dem Roman von Robert Seethaler. Bürgerhaus. 20 Uhr

**BAD URACH**

Literaturnacht: »Eine unsterbliche Frau«. Lesung mit **Sibylle Knauss**. Stift. 19 Uhr

**FREIBURG I. BR.**

»Miroloï«. Literaturgespräch mit **Karen Köhler**. Mod. Martin Bruch. Literaturhaus. 10 Uhr

# MARBACHER SCHILLER WOCHE 2019

## 2. – 11. November



2.11. Lesung  
Goethe und Schiller

4.11. Vortrag  
Marbach wird  
Schillerstadt

6.11. Poetry Slam

7.11. Vortrag  
Schillers Religiosität

8.11. Theater  
Kabale und Liebe

10.11. Schiller-Sonntag

10.11. Verleihung des  
Schillerpreises

[www.schillerstadt-marbach.de/schillerwoche](http://www.schillerstadt-marbach.de/schillerwoche)

schillerstadt marbach

deutsches literaturarchiv marbach

EgeTrans

Willkommen bei uns!  
MARBACHER ZEITUNG  
GOTTWARTAL DORS

HAINBUCH  
SPANNENDE TECHNIK

LEOPOLD  
VERPACKUNGEN

sowie mit Unterstützung von BBP Kunststoffwerk Marbach Baier und Müller – Die lila Logistik



# Libelle Verlag

„Diese Verlegerei gibt sich gern humorvoll –  
meint es aber zugleich ernst.“

Der Flug der Libelle. 40 Jahre Verlagsgeschichte

Hesse Museum Gaienhofen  
Ausstellung 29.09.2019 – 16.02.2020



HESSE MUSEUM GAIENHOFEN  
Hermann Hesses 1. Haus – Kunst – Literatur

Bis einschließlich 1.11.: Dienstag bis Sonntag 10 - 17 Uhr  
Ab 2.11. Fr und Sa 14 - 17 Uhr, So 10 - 17 Uhr  
Kapellenstraße 8 · 78343 Gaienhofen · Telefon 07735 / 440949  
[www.hesse-museum-gaienhofen.de](http://www.hesse-museum-gaienhofen.de)

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »GrenzenLos!«  
Abschlussveranstaltung mit der  
Akademie für gesprochenes Wort.  
Alte Turnhalle. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Christian Wagner – Dichter und  
Bauer«. Programm mit Stefan  
Österle. Wortkino. 20 Uhr

10<sup>so</sup>**ALBSTADT**

Literaturtage: Sky du Mont liest  
»Das Bildnis des Dorian Gray«  
von Oscar Wilde. Tailfingen,  
Thalia-Theater. 18 Uhr

**FELLBACH**

»Schöne Seelen und Komplizen«.  
Lesung mit **Julia Schoch**. Galerie.  
17 Uhr

**GAIENHOFEN**

»Über das Glück, eine Buch-  
»Libelle« sein eigen nennen zu  
können«. Lesung und Gespräch  
mit **Bernadette Conrad** und  
Ekkehard Faude. Mod. Ute  
Hübner. Hesse Museum. 11 Uhr

**HORB**

»Das Leben der Juden«. Buch-  
vorstellung der Horber Projekt-  
gruppe. Kloster. 16 Uhr

**MARBACH A. N.**

Schillerwoche: »Schillerrede  
2019«. Mit Cem Özdemir.  
Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

**MARBACH A. N.**

Schillerwoche: Verleihung des  
Schillerpreises an Christiane  
Nüsslein-Volhard. Stadthalle.  
20 Uhr

**ÖHRINGEN**

BW-Literaturtage: »Das flüssige  
Land«. Lesung mit **Raphaella  
Edelbauer**. Schloss. 19.30 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

»Behalte den Flug im Gedächtnis«.  
Frauenliteraturcafé mit  
**Sudabeh Mohafez**. Stadtbiblio-  
thek. 16 Uhr

**STUTTGART**

»Der Apfelbaum«. Lesung mit  
**Christian Berkel**. Mod. Anat Fein-  
berg. Im Rahmen der Jüdischen  
Kulturwochen. Literaturhaus.  
17.30 Uhr

11<sup>mo</sup>**ETTLINGEN**

»Das Gedächtnis des Herzens«.  
Lesung mit **Jan-Philipp Sendker**.  
Buhlsche Mühle. 20 Uhr

**LEONBERG**

»Literarisches Café«. Gedichte  
Christian Wagners (1835–1918)  
mit Andrea Wieck und Axel Kuhn.  
Bürgertreff Warmbronn. 17 Uhr

**LUDWIGSBURG**

Literaturgespräch über Margaret  
Atwoods »Der Report der Magd«  
mit Gabriele Pennekamp. Haus  
Edith Stein. 20 Uhr

**STUTTGART**

»Schiller, was nun?« Programm  
zu Friedrich Schiller mit Stefan  
Österle. Wortkino. 16 Uhr  
(Wh. 12. 11.)

**STUTTGART**

»Ich schreib Dir einen Liebes-  
brief!« Elke Twisselmann liest  
Texte von Mascha Kaléko. Stadt-  
teibibliothek Münster. 17 Uhr  
(Anm. 0711 / 216 608 16)

**STUTTGART**

»Metropol«. Lesung und Ge-  
spräch mit **Eugen Ruge**. Litera-  
turhaus. 19.30 Uhr

12<sup>di</sup>**ALBSTADT**

Literaturtage: »Spaziergang  
durch mein Gesamtwerk«.

Lesung mit **Franz Hohler**.  
Lautlingen, Stauffenberg-Schloss.  
19 Uhr

**HEILBRONN**

»LiteraTour«. Neuerscheinungen  
deutscher AutorInnen mit  
Michael Krämer. Stadtbibliothek.  
19.30 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Stimme und Ton im Archiv«. Ge-  
spräch mit Bernhard Fetz, Sandra  
Richter u.a. Dt. Literaturarchiv.  
19.30 Uhr

**REUTLINGEN**

»Rost / Fotos und Texte«. Lesung  
zur Ausstellungseröffnung mit  
**Heidemarie Köhler**. Stadtbiblio-  
thek. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Die Stuttgarter 36-zeilige Bibel«.  
Vortrag von Eberhard Zwink.  
Landesmuseum. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Hegel, Hölderlin, Schelling. Ro-  
man einer Männerfreundschaft«.  
Lesung mit **Erich Witschke**.  
Hospitalhof. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Wenn dein Land nicht mehr dein  
Land ist«. Lesung mit **Ece  
Temelkuran**. Mod. Şebnem  
Bahadır. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**TETTANG**

»Gallus, der Fremde«. Lesung  
mit **Gabriele Alioth**. Stadtbüche-  
rei. 20 Uhr

**ÜBERLINGEN**

»Spaziergänge durch die Stadt-  
geschichte«. Mit Oswald Burger.  
Galerie Gunzoburg. 19.30 Uhr  
(Anm. 07551 / 936 55; Fs. 3. 12.)

13<sup>mi</sup>**ETTLINGEN**

»Oben und Unten«. Lesung mit  
**Jakob Augstein** und **Nikolaus  
Blome**. Buhlsche Mühle. 20 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Briefwechsel Arno Schmidt /  
Hans Wollschläger«. Vorgestellt  
von Rauschenbach, Kersten,  
Damaschke. Kiesel im k42.  
20 Uhr

## PFÜLLINGEN

»Zeit der Zauberer«. Lesung mit **Wolfram Eilenberger**. Klosterkirche. 20 Uhr

## ROTTWEIL

»Bücher im Gespräch«. Literaturquartett mit Irmgard Kolb, Georg Fröhlich, Janina Niefer und Lucy Lachenmaier. Kutschenhaus. 20 Uhr

## STUTTGART

Ulrike Goetz liest »Das Gespenst von Canterville« von Oscar Wilde. Stadtbibliothek. 19 Uhr

## STUTTGART

»Wer heißt hier denn noch Häberle?« Buchpremiere mit **Adrienne Braun**. Mod. Tim Schleider. Buchhaus Wittwer Thalia. 20 Uhr

14<sup>do</sup>

## FREIBURG I. BR.

»Ophelia Scale – Die Sterne werden fallen«. Lesung mit **Lena Kiefer**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

## HEIDELBERG

»Simon Veit. Der missachtete Mann einer berühmten Frau«. Lesung mit **Hazel Rosenstrauch**. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

## HEIDELBERG

»Babel«. Lesung mit **Kenah Cusanit**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## ROTTWEIL

»Märchenhaft phantastischer Abend«. Mit Christoph Frank. Buchhandlung Klein. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»69. Stuttgarter Buchwochen« (14. 11.–1. 12.). Krimilesung mit **Jochen Bender**, **Julian Letsche** u.a. Haus der Wirtschaft. 19 Uhr

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan: »Rollenspiele und erotische Passion«. Mit Reinhart Meyer-Kalkus und Ensemblemitgliedern. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

15<sup>fr</sup>

## BAD MERGENTHEIM

»Eine Geschichte des Windes«. Lesung mit **Raoul Schrott**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

## DITZINGEN

»Verbrannte Dichter«. Es liest Ernst Konarek. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## KARLSRUHE

»Karlsruher Bücherschau« (15. 11.–1. 12.). Lesung mit **Jón Gnarr** (dt./isl.). Mod. Björn Springorum. Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## KNITTLINGEN

»Der Lehrmeister – Die Geschichte des Johann Georg Faustus II«. Lesung mit **Oliver Pötzsch**. Faust-Museum. 19 Uhr

## PFÖRZHEIM

»Kriminacht«. Mit **Romy Hausmann**, **Thomas Erle** und **Sabine Thiesler**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

## RAVENSBURG

»Heimat. Kann die weg?« **Muhterem Aras** im Gespräch mit Hendrik Groth. RavensBuch. 20 Uhr

## ROTTWEIL

»Totentracht«. Krimilesung mit **Alexander Rieckhoff** und **Stefan Umhenhofer**. Buch Greuter. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan: »Lese- und Erkundungsabend«. Mit Caroline Wispler. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr

16<sup>sa</sup>

## MEERSBURG

»Gesprochene Anthologie«. Wiederzuentdeckende Texte mit der Meersburger Autorenrunde. Mod. Johanna Walser. Burg-Café. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Müde Männer motzen meistens«. Lesung mit **Sandy Braun**. Stadtbibliothek Kneippweg. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 06)

## STUTTGART

»Lange Nacht der Geschichten: Kindheiten«. Mit Tanja Mahn-Bertha, Semih Ali Aksoy und Ugur Uygur Erku. Stadtbibliothek Untertürkheim. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 577 23)

## STUTTGART

Lesung mit **Jón Gnarr** (dt./isl.). Mod. Björn Springorum. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»zwischen/miete«. WG-Lesung mit **Julia Rothenburg** (»hell/dunkel«). Alexanderstr. 71. 20 Uhr

## TÜBINGEN

Gilbert Mieroph liest aus Michael Greens »Das Einmaleins des C-Schauspielers«. LTT. 20 Uhr

17<sup>so</sup>

## FELLBACH

»Skandinavisches Viertel«. Lesung mit **Torsten Schulz**. Galerie. 17 Uhr

## KARLSRUHE

»Fragmente«. Sechs Autorinnen stellen sich vor. Mod. Karin Bruder. Gedok. 11 Uhr

## STUTTGART

»Joseph Süß Oppenheimer«. Literarische Spurensuche mit Birger Laing und Rudolf Guckelsberger. 11 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

## STUTTGART

»Kindskopf«. Lesung mit **Michael Setzer**. Merlin. 11.30 Uhr

»In flammendem Stil erzählt Whitney Scharer von einer unvergesslichen Heldin und ihrem Weg als leidenschaftliche und unabhängige Künstlerin.«  
*Celeste Ng*



Whitney Scharer: **Die Zeit des Lichts**  
Roman

Auch als  
eBook

Aus dem Englischen von Nicolai von Schweder-Schreiner, 400 Seiten, geb. mit SU  
€ 22,- (D) / € 22,70 (A), ISBN 978-3-608-96340-3

In ihrem spektakulären Debütroman erzählt Whitney Scharer vom Leben der Fotografin Lee Miller. Sie schildert die Pariser Bohème der Dreißigerjahre, Lee Millers Liebesbeziehung mit Man Ray und ihre Arbeit als Kriegsreporterin. Vor allem aber zeigt sie eine Frau, die sich weigerte, in jemandes Schatten zu stehen, und die sich als selbstbewusste Künstlerin behauptete.



Klett-Cotta








INTERNATIONALE  
*Hugo-Wolf*  
 HUGO-WOLF-AKADEMIE  
FÜR GESANG · DICHTUNG · LIEDKUNST E.V. STUTTGART

**LITERATUR & MUSIK  
bei der Internationalen  
Hugo-Wolf-Akademie**

**Sa, 09. November 2019**  
Wilhelma Theater, Stuttgart I 19.30 Uhr  
**BRIGITTE FASSBAENDER** Rezitation  
**WOLFRAM RIEGER** Klavier  
Richard Strauss: Enoch Arden (Melodram)

**Mo, 16. Dezember 2019**  
Hospitalhof Stuttgart I 19.30 Uhr  
**CAROLINA ULLRICH** Sopran  
**WALTER SITTLER** Lesung  
**MARCELO AMARAL** Klavier  
Der ganze Hugo Wolf X –  
ein Weihnachtsprogramm

**KARTEN & INFO**  
www.ihwa.de | Tel. 0711.7223 3699

## Sünde, Laster, Wellness-Event –

*Schlaf und Schlafen im Wandel der Zeiten*



Wie sich Schlaf und Schlafen über Kulturen und Epochen hinweg gewandelt haben beleuchtet Karoline Walter hier anhand zahlreicher Beispiele aus Geschichte, Literatur und Forschung.

Karoline Walter  
**Guten Abend, gute Nacht**  
*Eine kleine Kulturgeschichte des Schlafs*  
216 Seiten, 21 Abbildungen  
Gebunden  
€ 22,90 [D]  
ISBN: 978-3-7776-2522-5  
E-Book: PDE. € 22,90 [D]  
ISBN 978-3-7776-2809-7

www.hirzel.de

### STUTTGART

»Isländischer Tag«. Lesungen, Vorträge und Aktionen mit Kristof Magnusson, Jón Thor Gíslason, Sabine Barth u.a. Buchwochen im Haus der Wirtschaft

TIPP

18<sup>mo</sup>

### ALBSTADT

Literaturtage: **Axel Hacke** liest und erzählt. Tailfingen, Thalia-Theater. 20 Uhr

### KARLSRUHE

»Im Land der kaputten Uhren«. Lesung mit **Miriam Spies**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

### LUDWIGSBURG

»Einblicke in die französische Literatur: Jeanne Benameur«. Mit Anne-Marie Sproll und Hildegard Schede. Kulturzentrum. 19 Uhr

### STUTTGART

»R.I.P.« Krimilesung mit **Yrsa Sigurðardóttir**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten«. **Emma Braslavsky** erhält den Preis des Wirtschaftsclubs. Literaturhaus. 19.30 Uhr

19<sup>di</sup>

### KARLSRUHE

»Frauen, Fischer, Fjorde«. Lesung mit **Anne Siegel**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

### LUDWIGSBURG

»Reiselyrik – mal anders«. Musikalisch-literarische Performance mit Trio toncontext. Kulturzentrum. 19 Uhr

### SCHWÄBISCH HALL

»Eine Geschichte des Windes«. Lesung mit **Raoul Schrott**. Mod. Dorothea Frank. Kunstfoyer Sparkasse. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Arno Schmidt – der Autor des gesprochenen Wortes«. Zweiteilige Annäherung mit Bernd Rauschenbach. Akademie für gesprochenes Wort. 19.30 Uhr (Fs. 20.11.)

### STUTTGART

»Hölderlins Geister«. Lesung mit **Karl-Heinz Ott**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

20<sup>mi</sup>

### ALBSTADT

Literaturtage: »A Gsälzbrot und an Moscht«. Lesung mit **Gunter Haug**. Onstmettingen, Nägelehaus. 18.30 Uhr

### ALBSTADT

Literaturtage: »Die sanfte Gleichgültigkeit der Welt«. Lesung mit **Peter Stamm**. Lautlingen, Stauffenberg-Schloss. 19.30 Uhr

### FREIBURG I. BR.

»Regieren. Innenansichten der Politik«. Vortrag und Lesung mit **Thomas de Maizière**. Albert-Ludwigs-Universität. 20.15 Uhr

### HORB

»Inventarium. Späte Huldigung«. Lesung mit **Tina Stroheker**. Auerbach-Museum. 19.30 Uhr

### KARLSRUHE

»Der Bienenleser« von José Luis de Juan, vorgestellt von Übersetzerin Silke Kleemann und Monika Lustig. 18 Uhr; »Der Fluch der Rose«. Lesung mit **Iny Lorentz**. 20.15 Uhr; Bücherschau im Regierungspräsidium

### KEHL

»Baden-Württembergische Übersetzungstage« (20.–28.11.). Lesungen, Talkrunden, Live-Übersetzungen etc. (<https://kultur.kehl.de>)

### ROTTWEIL

»Kriminalistische Mittelmeertour«. Mit Sabina Kratt. Café im Känzele. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Die Ikonen des Kobiaschwili«. Lesung mit **Anton Hunger**. Mod. Edzard Reuter. Stiftung Geißstraße. 19 Uhr

### STUTTGART

»Frauen, Fischer, Fjorde«. Lesung mit **Anne Siegel**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Der Tunnel«. Lesung mit **Abraham B. Jehoshua**. Mod. Anat Feinberg. Im Rahmen der Jüdischen Kulturwochen. Literaturhaus. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Don Camillo und Peppone«. Comicpräsentation mit **Werner Maresta** und **Davide Barzi**. Mod. Simone Zoppellaro. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

### STUTTGART

»Nach Notat ins Bett«. Berichte, Notizen und Einlassungen mit **Heinz Strunck**. Merlin. 20 Uhr

21<sup>do</sup>

### ALBSTADT

Literaturtage: »Vom Schönen, Guten, Wahren – und vom Albernem, Überflüssigen und Banalen«. Mit Denis Scheck. Ebingen, Stadtbücherei. 19.30 Uhr

### CALW

»Ära der Lichtwächter – Die Täuschung«. Lesung mit **Klaus Pfrommer**. VHS. 19.30 Uhr

### KARLSRUHE

»An WÖrt und Stelle«. Lesebühne. Mod. Moritz Konrad und Stefan Unser. Bad. Landebibliothek. 19 Uhr

### KARLSRUHE

»Käthe Kaufmann«. Lesung mit **Britta Wirtz** und **Bernhard Wagner**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

TIPP

TIPP

**LUDWIGSBURG**

»Von Hunden und Menschen und der Suche nach dem Glück«. Lesung mit **Tom Diesbrock**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Das Literarische Buchhandels-Quartett«. Diskussion mit vier BuchhändlerInnen. Mod. Wolfgang Tischer. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

**TÜBINGEN**

»Taktiken der Entnetzung – Die Sehnsucht nach Stille im digitalen Zeitalter«. Lesung und Gespräch mit **Guido Zurstiege**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

22 fr

**BAD WILDBAD**

»Im Feld«. Lesung mit **Joachim Zelter**. Forum König-Karls-Bad. 19.30 Uhr

**BLAUBEUREN**

»Die 150 Tage des Markus Morgart«. Lesung mit **Ulrich Ritzel**. Altes Postamt. 19.30 Uhr

**FRIEDRICHSHAFEN**

»Eine Familie in Deutschland«. Lesung mit **Peter Prange**. Kiesel im k42. 20 Uhr

**LUDWIGSBURG**

»Liederabend zu J. W. v. Goethe«. Mit Vertretern der Jugendmusikschule und der Goethe-Gesellschaft. Jugendmusikschule. 19 Uhr

**RAVENSBURG**

»Erziehung prägt Gesinnung«. Vortrag und Lesung mit **Herbert Renz-Polster**. RavensBuch. 20 Uhr

**SCHROZBERG**

»Der Antiquitätenhändler«. Lesung mit **Albert Maier**. Mod. Bernhard Foes. Outletcenter. 19 Uhr

**STUTTGART**

»A fiatal magyar irodalomért – Für die junge ungarische Literatur«. Lyriklesung mit **Márton Simon** (ungar.). Ungar. Kulturinstitut. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Ich bin dann mal Ex!«. Lesung mit **Bärbel Stolz**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Auf dem Seil«. Lesung mit **Terézia Mora**. Mod. Lothar Müller. Literaturhaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»(W)ORTREICH – Jahrbuch des Stuttgarter Autorenstammtischs 2019«. Mit Marc Bensch und Joachim Speidel. Stadtteilbibliothek Möhringen. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 28)

23 sa

**BACKNANG**

»Liebe ist hart – Mann!«. Chansonabend mit Sandra Hartmann. Bürgerhaus. 20 Uhr

**BAD LIEBENZELL**

»Ungeteerte Straßen. Eine Kindheit in Frankreich«. Lesung mit **Gerard Scappini**. Stadtbibliothek. 15 Uhr

**BAD MERGENTHEIM**

Winterlese: »Literatursoiree zum Büchermarkt unabhängiger Verlage«. Moritz und Lux. 19 Uhr

**STUTTGART**

»Rosa di maggio«. Lesung mit **Giuseppina Colicci** (it.). VHS. 18 Uhr

**STUTTGART**

»Liebes Kind«. Lesung mit **Romy Hausmann**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

24 so

**BAD MERGENTHEIM**

Winterlese: »Büchermarkt unabhängiger Verlage«. Tipp **Deutschordensmuseum**. 11 Uhr

**KARLSRUHE**

»Verlorene Leben«. Lesung mit **Pierre Kretz**. Mod. Uta-Maria Heim. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

**STUTTGART**

»Schwarzer Nachtschatten«. Lesung mit **Jürgen Seibold**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

25 mo

**HEILBRONN**

»Heimat Europa?« Buchvorstellung mit den Herausgebern Martin W. Ramb und Holger Zaborowski. Stadtbibliothek. 19 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Der Orient sind wir«. **Mathias Enard** im Gespräch mit Sandra Richter. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**RAVENSBURG**

»Die geheime Mission des Kardinals«. Lesung mit **Rafik Schami**. Konzerthaus. 20 Uhr

26 di

**KARLSRUHE**

»Das Ting«. Lesung mit **Artur Dziuk**. ZKM. 17 Uhr

**MARBACH A. N.**

»Lateinamerika erzählt«. **Michi Strausfeld** im Gespräch mit Jan Bürger und Lydia Schmuck. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

**SCHWÄBISCH HALL**

»Tannenduft mit Todesfolge«. Krimilesung mit **Tatjana Kruse**. Altes Schlachthaus. 19.30 Uhr

**STUTTGART**

»Bücherwinter«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Freiberg. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 609 60)

#sammlerpreis #antiquariatsmesse2020 #bibliophil #buchliebe #antiquariat #....



## Ausschreibung zum Preis für Junge Sammlerinnen & Sammler 2020



Der Verband Deutscher Antiquare, Organisator der Antiquariatsmesse Stuttgart, ist auf der Suche nach jungen Menschen, die Bücher, Graphiken, Autographen und sonstige Arbeiten auf Papier sammeln und lobt hierfür einen Preis mit einem Preisgeld in Höhe von € 1000,- für die originellste oder überzeugendste, ihr Thema am besten darstellende Sammlung aus.

Einsendeschluss ist der 14. November 2019

Ausführliche Informationen unter  
[www.stuttgarter-antiquariatsmesse.de](http://www.stuttgarter-antiquariatsmesse.de)

Ein Projekt der  
Antiquariatsmesse Stuttgart  
und des Verbandes Deutscher  
Antiquare



f @VerbandDeutscherAntiquare  
i @antiquare\_de  
t @VDA\_Antiquare

## Wein und Literatur

in der Wein-Lese-Landschaft Marbach-Bottwartal



Besuchen Sie die Literaturmuseen in Marbach, wandern Sie auf dem Wein-Lese-Weg durch die Weinberge und erkunden Sie charmante Orte mit spannender Geschichte. Wir haben in der Wein-Lese-Landschaft Marbach-Bottwartal zahlreiche Angebote: Führungen durch das Geburtshaus Friedrich Schillers oder durch das Urmenschmuseum, Brezelmuseum, literarische Weinbergwanderungen, Weinproben und spektakuläre Flugvorführungen der Burgfalknerei. Fragen Sie uns – wir helfen Ihnen gerne weiter!

**INFOS UND BUCHUNG**

Marktstr. 23 | 71672 Marbach am Neckar  
Tel. 07144-102-375 o. -250 | Fax 102-311  
e-mail: [info@marbach-bottwartal.de](mailto:info@marbach-bottwartal.de)  
[www.marbach-bottwartal.de](http://www.marbach-bottwartal.de)  
[www.facebook.com/marbach.bottwartal](https://www.facebook.com/marbach.bottwartal)

Tourismusgemeinschaft  
**Marbach** Bottwartal



## Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

**Helmut Böttiger**, Jahrgang 1956, lebt als Autor und Literaturkritiker in Berlin. Zuletzt erschien *Wir sagen uns Dunkles. Die Liebesgeschichte zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan*.

**Bernadette Conrad**, geboren 1963, arbeitet von Berlin aus als Literatur- und Reisejournalistin für *DIE ZEIT*, das Schweizer Radio SRF u.a. Soeben erschien ihr Buch *Groß und stark werden. Kinder unterwegs ins Leben. Gespräche mit Cornelia Funke*.

**Carola Ebeling**, geboren 1970, arbeitet in Hamburg als freie Verlagsmitarbeiterin und Kulturjournalistin, u.a. für die *taz*, *ZeitOnline* und das *Missy Magazine*, außerdem moderiert sie im Hamburger Literaturzentrum.

**Irene Ferchl**, Jahrgang 1954, lebt in Stuttgart als Publizistin und Herausgeberin des Literaturblatts. Zuletzt erschienen *Erzählte Stadt. Stuttgarts literarische Orte* und *Über das Land hinaus. Literarisches Leben in Baden-Württemberg*.

**Ulrike Frenkel**, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist Redakteurin beim DRW-Verlag.

**Katharina Granzin**, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

**Klaus Hübner**, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor und Literaturkritiker. Er arbeitet am Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) der LMU München in der Redaktion der Zeitschrift *Spiegelungen*.

**Hanne Knickmann**, Jahrgang 1966, ausgebildete Buchhändlerin und Literaturwissenschaftlerin, führt seit 2003 eine Agentur für PR und Marketing, mit der sie sich vor allem für Kulturzeitschriften und kulturelle Stiftungsarbeit engagiert.

**Ulrich Rüdener**, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

**Irme Schaber**, 1956 geboren, lebt als freie Autorin, Dozentin und Kuratorin bei Stuttgart. Fotografie und Fotokunst, Exil- und Kulturgeschichte stehen im Fokus ihrer Arbeit. 2013 erschien ihre große Biografie über die Fotoreporterin Gerda Taro.

**Beate Tröger**, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt a. M. und arbeitet als Literaturkritikerin für Zeitungen und Zeitschriften (*Freitag*, *FAZ*, *Frankfurter Hefte*) und das Radio (DLF, SR) sowie als Moderatorin.

**Gabriele Weingartner**, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Soeben erschien der Roman *Leon Saint Clairs zeitlose Unruhe* im Limbus Verlag.

## Impressum

## Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

## Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)  
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart  
Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67  
info@literaturblatt.de

## Redaktionsassistent:

Isolde Bacher, text\_dienst

## Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs  
termine@literaturblatt.de

## Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Dr. Klaus Hübner,  
Ulrich Keicher, Dr. Gunther Nickel,  
Dr. Wolfgang Niess

## Gestaltung:

r<sup>2</sup> | röger & röttenbacher, Leonberg  
Titelfoto: Montage mit Manuskripten  
von Lili Schnitzler, Franz Kafka,  
Karl Gerok, Eduard Mörike, Judith  
Schalansky und Werner Vordtriede

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann  
(verantwortlich)

Römerstraße 45, 69115 Heidelberg  
Tel. 0160 / 842 26 22

hk@hanne-knickmann.de  
www.kulturzeitschriften.net

## Verlag: S. Hirzel Verlag

Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart  
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

## Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro

## Abonnement, Vertrieb und Distribution

**Buchhandel:** S. Hirzel Verlag  
Fritz Wagner  
Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390

fwagner@hirzel.de  
**Druck:** W. Kohlhammer Druckerei,  
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

**www.literaturblatt.de**

## www.literaturblatt.de

Nachdruck nur mit Genehmigung  
der Redaktion.

## STUTTGART

»Mitbringsek«. Lesung mit **Walle Sayer**. Mod. Silke Arning. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»So ein Zirkus!« Literaturprogramm mit Norbert Eilts. Stadtteilbibliothek Ost. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 55)

27<sup>mi</sup>

## KARLSRUHE

»Heidas Traum. Eine Schäferin auf Island kämpft für die Natur«. Lesung mit **Steinnun Sigurðardóttir**. Bücherschau im Regierungspräsidium. 20.15 Uhr

## KÜNZELSAU

Hannelore Hoger liest Texte von Nikolaj Leskov u.a. Carmen Würth Forum. 20 Uhr

## ROTTWEIL

»Literarischer Rundgang«. Führung mit Texten zur Stadt. Buchhandlung Klein. 18.30 Uhr

## STUTTGART

»Vladimir Nabokov: »Gelächter im Dunkel« und andere Werke«. Vortrag von Elena Konson. VHS. 10.45 Uhr

## STUTTGART

»Georg Elser. Ein schwäbischer Kriegsgegner«. Vortrag und Lesung mit **Helmut G. Haasis**. Clara-Zetkin-Haus. 19 Uhr

## STUTTGART

»Huh! Die Isländer, die Elfen und ich«. Lesung mit **Thilo Mischke**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Der Araber von morgen«. Comiclesung mit **Riad Sattouf**. Mod. Andreas Plathaus. Literaturhaus. 20 Uhr

28<sup>do</sup>

## CALW

»Der Tote vom Schwarzwald«. Krimilesung mit **Ralf Kühling**. VHS. 19.30 Uhr

## FELLBACH

»Skandinavisches Viertel«. Lesung mit **Torsten Schulz**. Galerie. 19 Uhr

## HEIDELBERG

Daniel Friedl liest aus Heinrich Manns »Der Untertan«. Stadtbücherei. 16.30 Uhr

## HEILBRONN

»Mein Name ist Eugen«. Lesung mit **Eugen Litinow**. Mod. Edwin Warkentin. VHS. 19 Uhr

## KARLSRUHE

»Die Isländer, die Elfen und ich.« Lesung mit **Thilo Mischke**. Bücherschau. 20.15 Uhr

## KNITTLINGEN

»Goethe – der Konfuzius von Weimar«. Vortrag von Manfred Osten. Faust-Museum. 19 Uhr

## STUTTGART

»Die Reise des Marcel Grob«. Comicpräsentation mit **Philippe Colin** und **Sébastien Goethals**. Mod. Marc Blancher. Institut Français. 19 Uhr

## STUTTGART

»Bücherwinter«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbibliothek Möhringen. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 28)

## STUTTGART

»Herzort, Gletschertheater und Heidas Traum«. Lesung mit **Steinnun Sigurðardóttir**. Buchwochen im Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Klassiker der Literaturgeschichte: »Das kunstseidene Mädchen« (Irmgard Keun). Mit Ulrike Draesner, John von Düffel u.a. Literaturhaus. 19.30 Uhr

## TETTNGANG

»Heimat ist ein Sehnsuchtsort«. Lesung mit **Hanni Münzer**. RavensBuch. 19.30 Uhr

29<sup>fr</sup>

## GSCHWEND

»Beat«. Poetry und Jazz mit Christian Brückner und The Lone World Trio. Bilderhaus. 20 Uhr

## HORB

»Was 'n scheiß Leben!« Lesung mit **Benjamin Breitmaier**. Kloster. 19.30 Uhr

## LUDWIGSBURG

Literarischer Salon mit Maria Pletinski. Stadtbibliothek. 17 Uhr

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan: »Karawanserei«. Lyriklesung mit **Safiye Can**, **Najet Adouani** und **Farhad Showghi**. Bachakademie. 19 Uhr

## STUTTGART

»Das Gedicht jenseits der künstlerischen Komfortzone«. José F.A. Oliver im Gespräch mit **Lütfiye Güzel**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Stadtliebes«. Poetry, Storys und Songs mit Anna Breitenbach und Tommy Mammel. Loretta. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 649 48 04)

## TODTNAUBERG

»Lesen auf dem Berg« (29. 11.–1. 12.). Literaturtage mit **Hansjörg Schneider**, **Anja Kampmann** u.a. (www.hochschwarzwald.de)

30<sup>sa</sup>

## KNITTLINGEN

»Mörderstimmung im Museum«. Krimiperformance mit Alexander O. Miller u.a. Faust-Museum. 19 Uhr

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan:  
»Dialoge unterwegs«. Lesung mit  
**Ruth Loosli** und **Yamen Hussein**.  
ABV-Zimmertheater. 19 Uhr

## STUTTGART

»Isländische Märchen und Sa-  
gen«. Mit Wolfgang Tischer und  
Lilian Wilfert. Buchwochen im  
Haus der Wirtschaft. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Ja heißt ja und ...«. Lecture  
Performanc von und mit Carolin  
Emcke. Literaturhaus. 20 Uhr

1 so

## LEONBERG

»Die schönsten Bücher 2019«.   
Ausstellung mit Einführung von  
Rainer Leppold. Christian-Wag-  
ner-Haus Warmbronn. 11 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

Lesung mit **Karl Ove Knausgård**.  
Kunsthalle Würth. 11 Uhr

## STUTTGART

»Sag' an, wie heißt der schönste  
Baum ...«. Literarischer Weih-  
nachtsbummel mit Anne Abelein.  
15 Uhr (Anm. info@litspaz.de)

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan:  
»Divan – Träume und Albträume«.   
Lieder- und Rezitationsabend.  
Altes Feuerwehrhaus. 19 Uhr

2 mo

## KARLSRUHE

»Das Licht ist hier viel heller«.   
Lesung mit **Mareike Fallwickl**.  
KOHl-Kulturraum. 20 Uhr

## WALDBRONN

»Heimat. Kann die weg?«  
**Muhterem Aras** im Gespräch mit  
Kai Laufen. Kulturtreff. 19.30 Uhr

3 di

## FELLBACH

Lesung mit **Jan Wagner**. Mod.  
Christa Linsenmaier-Wolf. Stadt-  
Museum. 19 Uhr

## HEILBRONN

»Autor im Gespräch«. **Friedrich  
Ani** zu Gast bei Wolfgang Niess.  
Theater. 20 Uhr

## LEONBERG

»Weihnachten ist wunderbar«.   
Musikalische Lesung mit  
**Elisabeth Kabatek** und Susanne  
Schempp. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Hegel als Dichter – Hegel und  
die Dichter«. Themenabend mit  
Barbara Stoll und Frank Acker-  
mann. Hegelhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Das Licht ist hier viel heller«.   
Lesung mit **Mareike Fallwickl**.  
Mod. Caroline Grafe. Stadtbiblio-  
thek. 19.30 Uhr

4 mi

## ETTLINGEN

»Badische Sünde«. Lesung mit  
**Eva Klingler**. Thalia Buchhand-  
lung. 19.30 Uhr

## FRIEDRICHSHAFEN

Samuel Finzi liest Joseph Roths  
»Hiob«. Bahnhof Fischbach.  
19.30 Uhr

## MARBACH A. N.

»Schreiben oder nicht schreiben?«  
**Julia Franck** im Gespräch mit  
Sandra Richter. Dt. Literatur-  
archiv. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Geh hin und zeige es«. Auf  
Fontanes Spuren durch die Mark  
Brandenburg mit Anette Ochsen-  
wadel. VHS. 10.45 Uhr

## STUTTGART

»Ich war Apolonia Chatupiec –  
Ich war Pola Negri«. Szenische  
Lesung mit Jutta Menzel. Haus  
der Heimat. 18 Uhr

## STUTTGART

»Krimitag 2019 Syndikat e.V.«  
Mitmachlesung mit **Jochen  
Bender**, **Ulrike Blattner** u. a.  
Stadtteilbibliothek Bad Cannstatt.  
19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 25)

## ULM

»Heimat. Kann die weg?«  
**Muhterem Aras** im Gespräch mit  
Lena Grundhuber. Buchhandlung  
Aegis. 19.30 Uhr

5 do

## HEIDELBERG

»Gastfreundschaft«. Lesung mit  
**Priya Basil**. Mod. Beatrice Faß-  
bender. Interkulturelles Zentrum.  
19.30 Uhr

## HORB

»LiteraTour«. Neuerscheinungen  
deutscher AutorInnen mit Michael  
Krämer. Kloster. 19.30 Uhr

## LUDWIGSBURG

»Glück hoch acht«. Lesung mit  
**Georg Schützler**. Stadtbibliothek.  
19 Uhr

## SCHWÄBISCH HALL

»Tote Seelen, lebende Nasen«.   
Lesung mit **Michail Schischkin**.  
Mod. Hans-Reiner Soppa.  
Comburg. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Als der Kaiser ein Gott war«.   
Lesung und Gespräch mit **Julie  
Otsuka**. Literaturhaus. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Bücherwinter«. Neuerschei-  
nungen mit Christel Freitag und  
Wolfgang Niess. Stadtteilbiblio-  
thek Weilimdorf. 20 Uhr (Anm.  
0711 / 216 573 25)

6 fr

## STUTTGART

»LiteraTür«. Lesung mit **Dogan  
Akhanli**. Mod. Sibylle Thelen.  
Literaturhaus. 19.30 Uhr

## TÜBINGEN

»Hölderlin. Eine Winterreise«.   
Lesung mit **Thomas Knubben**.  
Hölderlinturm. 19 Uhr

7 sa

## REUTLINGEN

»Mark Twain (1835–1910)«.   
Literarisches Profil mit Brigitte  
Bausinger und Thomas B. Hoff-  
mann. Stadtbibliothek. 17 Uhr

## STUTTGART

»Morgen ist da«. Lesung mit  
**Navid Kermani**. Mod. Insa Wilke.  
Hospitalhof. 19.30 Uhr

8 so

## GAIENHOFEN

Claudia Knupfer liest Mühlenwegs  
»Nun« für Kinder und Erwachse-  
ne. Hesse Museum. 11 Uhr

9 mo

## FRIEDRICHSHAFEN

»Niederungen und Erhebungen«.   
Lesung mit **Volker Demuth**.  
Kiesel im k42. 20 Uhr

## LUDWIGSBURG

Literaturgespräch über Jonathan  
Coes »Der Regen bevor er fällt«  
mit Gabriele Pennekamp. Haus  
Edith Stein. 20 Uhr

## STUTTGART

»Hölderlin«. Lesung und Ge-  
spräch mit **Rüdiger Safranski**.  
Literaturhaus. 19.30 Uhr

10 di

## KARLSRUHE

»Crooked Letter«. Lesung und  
Gespräch mit **Tom Franklin**.  
Mod. Benedict Kömpf. Staats-  
theater. 18 u. 20 Uhr

## KARLSRUHE

»Mitbringse!«. Lesung mit **Walle  
Sayer**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

## REUTLINGEN

»Weihnachtshaus«. Lesung mit  
**Zsuzsa Bánk**. Stadtbibliothek.  
19.30 Uhr

## STUTTGART

»Stutgard – Hölderlin und der  
gemeinsame Gott«. Performance  
mit Timo Brunke u. a. Hegelhaus.  
19.30 Uhr

11 mi

## HEIDELBERG

»Wenn dein Land nicht mehr dein  
Land ist ...«. Lesung mit **Ece  
Temelkuran**. Mod. Jagoda  
Marinić (engl.). Interkulturelles  
Zentrum. 19.30 Uhr

## KARLSRUHE

»Wo ist nur die Zeit geblieben?«  
Worträume VII mit Irene Kuntze  
u. a. Gedok. 19 Uhr

## TÜBINGEN

»Hölderlin«. Lesung und Ge-  
spräch mit **Rüdiger Safranski**.  
Museum. 20 Uhr

12 do

## HEIDELBERG

»Trio literale«. Drei Persönlich-  
keiten stellen Lieblingsbücher  
vor. Museum Haus Cajeth. 19 Uhr

## HEIDELBERG

»Erlesenes Heidelberg«. Neu-  
erscheinungen zur Stadtge-  
schichte mit Hans-Martin Mumm  
u. a. Stadtbücherei. 19 Uhr

## ROTTWEIL

Verabschiedung des Stadtschrei-  
bers Alex Burkhard. Zimmer-  
theater. 19.30 Uhr

## STUTTGART

Lesefest West-östlicher Divan:  
»Wunderlichstes Buch der  
Bücher – Was uns Goethe  
verschweigt«. LeseConcert mit  
Claudia Ott u. a. Lindenmuseum.  
20 Uhr

13 fr

## STUTTGART

»Weihnachten ist wunderbar«.   
Musikalische Lesung mit  
**Elisabeth Kabatek** und Susanne  
Schempp. Stadtteilbibliothek  
Zuffenhausen. 19.30 Uhr (Anm.  
0711 / 216 916 23)

17 di

## BADEN-BADEN

»Stadtnomaden – Wie wir in New  
York eine Wohnung suchten und  
ein neues Leben fanden«. Lesung  
mit **Christina Horsten** und **Felix  
Zeltner**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

## STUTTGART

»Das Alphabet«. Lesung und  
Gespräch mit **Ilma Rakusa**.  
Literaturhaus. 19.30 Uhr

18 mi

## STUTTGART

»Das gute Buch«. Sandra Richter,  
Karl-Heinz Göttert und Denis  
Scheck haben einfach den Riecher.  
Literaturhaus. 19.30 Uhr

20 fr

## FELLBACH

»Warten und Lauschen«.   
Musikalische Weihnachtslesung  
mit Peter Simonischeck und dem  
Streichquartett »Sonare Linz«.   
Schwabenlandhalle. 20 Uhr

(Alle Angaben ohne Gewähr.)

TIPP

TIPP

TIPP

**14.11**  
—  
**01.12**  
**2019**

**Gastland**  
**Island**



**STUTT-  
GARTER  
BUCH-  
WOCHEN**

**Haus der Wirtschaft  
Baden-Württemberg**  
MO – SA 10.00 – 19.30 UHR  
SO 11.00 – 19.30 UHR

Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband  
Baden-Württemberg und Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

**WWW.BUCHWOCHEN.DE**